MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

103 (1893)

28 (28.1.1893)

urn:nbn:de:bsz:mh40-54818

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2472.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil Chef-Redakteur Dr. Hamel, für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller, für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 28. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Samstag, 28. Januar 1893.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 28. Januar.

Der „Reichsanzeiger" bringt folgende Mittheilung: „Bei dem Frühstück, welches Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger heute beim Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 einnahm, brachten Seine Majestät der Kaiser folgenden Toast aus: Gestatten Eure Kaiserliche Hoheit, daß Ich als ältester Kamerad des Regiments, altem Herkommen gemäß, das erste Glas auf Eurer Kaiserlichen Hoheit Allerdurchlauchtigsten Herrn Vater leere. Uns allen hier beim Regiment sind noch die gnädigen Worte in lebendiger Erinnerung, mit welchen Seine Majestät der Zar Sein Regiment beglückte bei Seinem Besuch im Jahre 1889. Die vielfachen Gnadenbezeugungen und das rege Interesse, welches Seine Majestät Seinem Regiment allezeit gewährt hat, sowie die freundschaftliche Antheilnahme an den festlichen Ereignissen Meines Hauses, welche in der Sendung Eurer Kaiserlichen Hoheit zu der eben stattgehabten Feier gipfelte, verpflichten Mich zu wärmstem Danke. Wir alle sehen in Ihrem Kaiserlichen Vater nicht nur den hohen Chef des Regiments, nicht nur unsern vornehmsten Kameraden, sondern vor Allem den Träger altbewährter monarchischer Traditionen, oft erwiesener Freundschaft und inniger Bande intimer Beziehungen zu Meinen Erlauchten Vorgängern, deren Erfüllung in früheren Zeiten russische sowohl wie preußische Regimenter auf dem Schlachtfeld vorm Feinde mit ihrem Blute besiegelten. Erheben Sie die Gläser und rufen Sie aus vollstem Herzen: Seine Majestät der Zar Hurrah! Hierauf erwiderten Seine kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger: Ich danke Eurer Majestät für die warmen Worte, welche Sie soeben auf Meinen Vater gesprochen haben, und trinke auf das Wohl Eurer Majestät. Hurrah! Ich trinke auf das Wohl unseres braven Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments. Es lebe hoch!

Ueber eine Ansprache des Kaisers an die Kadetten in Lichterfelde werden noch folgende Mittheilungen bekannt: Der Kaiser ermahnte die demnächst in die Armee eintretenden jungen Leuten, keine Soldatenmißhandlungen zu begehen und empfahl ihnen, sich ausschließlich auf ihre große Autorität zu verlassen, die sie besäßen, obwohl sie jung wären. Der zweite Theil der Rede verbreitete sich über die Stellung des Offiziers zum Civil. Der Kaiser sprach den Wunsch aus, die Offiziere möchten sich im Verkehr mit den Civilisten, namentlich in den öffentlichen Lokalen, die größte Zurückhaltung auferlegen.

Eine in mehrfacher Beziehung sehr interessante Nachricht hat gestern die „Nordd. Allg. Ztg." gebracht; laut derselben wird General v. Loë nach Rom gehen, um im Auftrage des Kaisers dessen spezielle Glückwünsche zu des Papstes 50jährigem Bischofsjubiläum zu überbringen. Ist die Thatsache, daß der deutsche Kaiser dem Papste in so herzlicher Weise gratulirt, und zwar durch einen General, an sich schon bemerkenswerth, so wird das Interesse noch erhöht durch die Persönlichkeit des Spezialgesandten. Freiherr v. Loë, der Kommandeur des achten Armeekorps, gilt nämlich als der Kandidat der Centrumspartei für den Reichskanzlerposten. Er gehört der bekannten ultramontanen Familie an, und wenn er auch, so viel bekannt ist, politisch noch nicht hervorgetreten ist, so hat man doch gerade in der letzten Zeit seinen Namen mit mancherlei politischen Kombinationen in Verbindung gebracht. Dieser Umstand gerade ist es, welcher auch jetzt die Vermuthung erwecken muß, daß es sich bei der Mission Loë's nicht nur um einen reinen Höflichkeitsakt handelt. Vor Allem wird es auf Seiten des Centrums sicherlich mit Genugthuung begrüßt werden, daß gerade Loë die Mission erhalten hat. Dann aber kursiren schon seit längerer Zeit Andeutungen darüber, daß ein Einwirken des Vatikans auf das Centrum bezüglich der Militärvorlage zu erwarten sei. Hierüber wird uns aus Berlin geschrieben: „Sollte es wirklich wahr sein, daß über das Schicksal der Militärvorlage in Rom entschieden werden wird? Es wird hinter den Coulissen Allerlei gemunkelt, wovon man am liebsten achtlos vorbeiginge. Für die Verständigungsversuche, zu deren Ermöglichung das unglaublich schleppende Tempo der Commissions-Verhandlungen dienen soll, wollen manche Leute eine Spur finden, die direkt in den Vatikan führt. Ob wahr, ob falsch, aber der Glaube ist da und findet schon Worte, daß der Jesuiten-Antrag des Centrums die Brücke werden könnte, auf der sich der Reichskanzler und die Ultramontanen vielleicht freundlich begegnen würden. Aus dem Regierungslager ist allerdings noch kein Ton gekommen, der für diese Wendung spräche. Dagegen wird offen genug erklärt, daß man sich ganz gern mit den Freisinnigen verständigen möchte. Nur muß es eben auch möglich sein." Bekanntlich hat vor Kurzem auch schon der vatikanische Berichterstatter der „Politischen Correspondenz" Andeutungen gemacht, daß eine Aktion des Papstes wohl zu erwarten sei. Wenn neuerdings die Version auftaucht, daß die Regierung entschlossen sei, sowohl die gesetzliche Festsetzung der zweijährigen Dienstzeit wie die einjährige Festsetzung der Friedenspräsenz zu bewilligen, so würde damit dringenden Wünschen des Centrums genügt werden. Sicher ist natürlich noch nichts von allen diesen Muthmaßungen; sicher ist aber, daß der deutschen Regierung sehr viel daran liegt, die Erhöhung der Friedenspräsenz durchzudrücken. Und darum ist ein Zusammenhang der Mission des Generals v. Loë mit der Militärvorlage keineswegs von vornherein von der Hand zu weisen.

Bayern und die Militärvorlage. Der schleppende Gang der Kommissionsverhandlungen über die Militärvorlage hat allerhand Gerüchten Vorschub geleistet. Man wird gut thun, sie mit großer Vorsicht zu behandeln. Der bisherige Verlauf der Berathungen ist nur wenig dazu angethan, den Wunderglauben der Offiziösen gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Sorgsam wird über alle Vorgänge im klerikalen Lager Buch geführt. Begreiflich; es ist keine Mehrheit im Reichstag möglich, zu der nicht die Centrumspartei ein starkes Aufgebot stellen müßte. Man hat den jüngsthin erhofften Besuch des Freiherrn v. Schorlemer-Alst in den Wandelgängen des Reichstags mit neuen Versuchen, die Centrumspartei für eine Verständigung mit der Regierung zu gewinnen, im Zusammenhang bringen wollen. Es ist selbstverständlich, daß in der Unterhaltung, die der westfälische Freiherr mit seinen politischen Freunden geführt hat, auch die Tagesfrage berührt wurde; es ist aber unrichtig, wenn man den Glauben zu erwecken sucht, als ob das Erscheinen des Herrn v. Schorlemer-Alst in Berlin lediglich durch die kritische Gestaltung der Verhandlungen über die Militärvorlage veranlaßt worden sei. Herr von Schorlemer-Alst hatte vom Kaiser eine hohe Ordensauszeichnung erhalten, und er war hier zur Theilnahme an dem Ordensfest eingetroffen. Des Herrn Lieber Erinnerung an den Sendlinger Schlachtruf „lieber bairisch sterben, als kaiserlich verderben" wird noch immer besprochen. Es war eine taktlose und überflüssige Erinnerung, wie auch in Centrumskreisen selbst zugegeben wird. Zwar hatte schon Graf Preysing von einer wachsenden „vaterländischen Verstimmung" insbesondere in seinem engeren Heimathslande gesprochen. Aber der Hinweis auf eine ja nicht nur in Baiern sich zeigende Verstimmung über eine ganz überraschend hohe Steigerung der Anforderungen für Heereszwecke hat doch einen anderen Sinn als die Anspielung Liebers, für die sich in den Kundgebungen aus Baiern selbst auch nicht die leiseste Spur eines thatsächlichen Untergrundes erkennen läßt. Der bairische Kriegsminister war schon zu der Generaldebatte hier erschienen, um das Gerücht zu widerlegen, als ob die bairische Regierung mit der neuen Militärvorlage nicht einverstanden gewesen sei. Es ist zu erwarten, daß die Andeutung des Herrn Dr. Lieber von Seiten der bairischen Abgeordneten nicht unwidersprochen bleiben wird.

Eine sonderbare „Dogmatik" scheint der Leipziger Geh. Kirchenrath Prof. Dr. Fricke zu doziren. Derselbe eröffnete „am Tage der Reichsgründung" sein Kolleg über Dogmatik mit einer Ansprache, aus welcher der „Reichsbote" folgende Stelle mittheilt:

„Schon die nächsten Tage oder auch Wochen werden im Reichstage entscheiden, ob wir ein großes, wehrhaftes Volk bleiben wollen gegenüber den notorisch weit stärker gerüsteten Feinden im Osten und Westen, oder ob wir, in der Hauptsache wegen der leidigen Geldfrage, in Tagen des Sturmes dann, wie sie die Weltgeschichte noch nicht gesehen, wieder, auf Zeit wenigstens, in die Sklaverei anderer Völker kommen, französisch-russische Ketten tragen und dann außer unserer nationalen Ehre Milliarden und Ströme von Blut opfern müssen über das hinaus, was deutsche Kleinbürgerei jetzt meint sparen zu müssen. Wir sind nicht so arm, wie man uns unterschiebt; wir können den Frieden bezahlen zur Abwehr des Krieges, der dann uns nicht fragen wird, ob wir bezahlen wollen oder können. Gott gebe uns gute Entscheidung im großen Sinn und Geist."

In einem Artikel „Militärische Vorspiegelungen" suchen die „Hamb. Nachr." die nach ihrer Meinung übertriebene Bedeutung, die neuerdings der Festung Belfort beigelegt wird, auf ein bescheidenes Maß zurückzuführen. Das Blatt kommt dann auf das Verhältniß zwischen Bismarck und Moltke zu sprechen und führt hierüber, offenbar von Friedrichsruh direkt inspirirt, aus: „Auf der nämlichen Seite bemüht man sich nach wie vor, falsche Vorstellungen über Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Feldmarschall Moltke zu erwecken. So wird über Differenzen berichtet, die zwischen beiden Männern sowohl während des böhmischen als während des französischen Feldzuges im Hauptquartier stattgefunden haben sollen. Auch in dieser Beschränkung sind die Darstellungen unzutreffend. Meinungsverschiedenheiten, die in der politischen und in der strategischen Beurtheilung des jeweilig Erforderlichen nothwendig vorkommen, wurden stets durch die Höflichkeit der beiderseitigen Spitzen, des Reichskanzlers und des Feldmarschalls und durch ihr gegenseitiges Wohlwollen applanirt; beide waren unter den Betheiligten ohne Zweifel die wohlerzogensten, aber die Höflichkeit, dieses nützliche Oel, welches die menschliche Verkehrsmaschine am Knarren hindert, war nicht bei allen Herren in der Umgebung Moltke's vorhanden, noch weniger der Sinn für die Allgemeinheit, welcher deren Interessen höher stellt, als die der Ressorts und der Persönlichkeit. Es mag im großen Generalstabe seit dem Kriegsrathe im Jahre 1866, wo der damalige Ministerpräsident Bismarck den Marsch auf Preßburg erzwang und damit große diplomatische und militärische Gefahren beseitigte, eine Abneigung gegen die „Einmischung" des leitenden Staatsmannes in militärische Dinge Platz gegriffen haben, die jede Gelegenheit benutzte, um sich zur Geltung zu bringen, aber der Träger dieser Gegnerschaft war nicht Graf Moltke, sondern es waren seine unmittelbaren Untergebenen, die sogenannten Halbgötter, wie man sie damals nannte, von denen nur sehr wenige die Anlage zum vollen Gotte besaßen. In diesem unteren Olymp war starke Abneigung gegen Alles vorhanden, was Zivil hieß; die Anschauung war etwa die des General Pelissier: le soldat est bon, le pequin est méchant. Dieser stark entwickelte Militärparticularismus besteht allem Anscheine nach bis auf den heutigen Tag fort und richtet sich noch immer gegen den Fürsten Bismarck. Wenn die betreffenden Militärs in ihren Organen von der „streitsüchtigen und herrischen Ader der Bismarcks" reden und von deren „hämischem und selbstsüchtigem Wesen", so können sie überzeugt sein, daß nicht vom Feldmarschall Moltke, aber von den Herren der Umgebung desselben in der Diplomatie genau dieselbe Auffassung über ihre Persönlichkeiten herrschte, die sie von dem damaligen Reichskanzler haben. Sie standen auf dem Standpunkte, daß die Diplomatie überhaupt nicht in den Krieg hinein gehöre, daß mit der Kriegs-Erklärung die Heeresleitung die gesammten Staatsgeschäfte zu übernehmen und erst nach Beendigung des Krieges an das „Zivil" zurückzugeben habe; selbst der Kriegsminister sollte zu Hause bleiben, für Rekruten und Materialien sorgen, aber nicht in der Nähe des Königs sein. Fürst Bismarck hat stets den Grundsatz festgehalten, daß der Krieg eine Fortsetzung der Landespolitik sei und daß unsere Beziehungen zu fremden Staaten während eines Krieges noch mehr der unmittelbarsten Berathung zwischen dem Monarchen und seinem auswärtigen Minister bedürftiger wären, als im ungestörten Frieden. Aber nicht nur die Haltung des Auslandes, sondern auch die innere Situation kann Einfluß darauf haben, ob der Krieg schärfer oder zurückhaltender betrieben werden soll, vor allem aber auf die Frage, wann friedliche und den Frieden vorbereitende Waffenstillstands-Verhandlungen annehmbar oder zurückzuweisen sind. Die ganze Kriegsführung ist eben von der Gesammtpolitik des Staates während der Dauer des Feldzuges in keinem Augenblick zu trennen." Und im Anschluß daran schreibt das Blatt: „Die in Artikeln militärischen Ursprungs mit einer Spitze gegen den Fürsten Bismarck aufgestellte Behauptung, daß Graf Moltke ein Gegner der Regierungspolitik in der katholischen Frage gewesen sei, ist ein vollständiges Novum, das wir bis zum näheren Beweise für eine Erfindung halten. Der Feldmarschall Moltke hätte hunderte von Gelegenheiten gehabt, bei eingehenden, von dem damaligen Reichskanzler herbeigeführten politischen Besprechungen seine Meinung in dieser

MARCHIVUM

Richtung zu äußern; er hat aber bei solchen Gelegenheiten der Staatspolitik zugestimmt und ihr durch seine Haltung im Parlament und in Fraktionen beigestanden."

Kaiserbankett der nationalliberalen Partei.

(Schluß.)

Trinkspruch auf das Vaterland.

Dieser von Herrn Stadtrath Ernst Bassermann ausgebrachte Toast hat folgenden Wortlaut:

In gährender Zeit feiern wir heute den Geburtstag unseres Kaisers. Ein sorgenvolles Gesicht zeigt die Gegenwart; überall, wohin wir schauen, politisches und wirthschaftliches Mißbehagen. Der Kampf der Parteien vergällt über das Maaß hinaus die Freude an politischer Arbeit, und gar manches altgewohnte Gesicht, das wir früher immer sahen in unseren Reihen — und dieselbe Erfahrung wird jede Partei machen — wird heute vermißt. Die große Zeit mit dem lang nachhaltenden Aufschwung ist vorüber, die Erinnerungen verblassen, und der Kampf ums Dasein steht im Vordergrund. Parteigeist und Parteiungen allüberall. Aber über den Parteien steht eines: Das Vaterland. Die Parteien sind nicht Selbstzweck, und sie sollten dies nie vergessen, sondern nur Mittel zum Zweck. Mittel zur Förderung des gemeinsamen Wohles, sie sollen dienen der Wohlfahrt des Ganzen, sollen dienen dazu, die Größe des Vaterlandes zu fördern, zu festigen, die Wohlfahrt des Volkes herbeizuführen. Ueber dem Haß und dem Kampf der Parteien sollten wir Eines nicht vergessen, daß wir Alle Deutsche sind, die, wenn auch auf verschiedenen Wegen, nur das eine Ziel im Auge haben sollen, ihr Vaterland groß, herrlich und stark zu machen. Der schwäbische Dichter Uhland singt in übler Zeit des Deutschen Reiches das hohe Lied der Vaterlandsliebe:

An unsrer Väter Thaten
Mit Liebe sich erban'n,
Fortpflanzen ihre Saaten
Dem alten Grund vertrau'n.

An den Ruhmesblättern deutscher Geschichte wollen wir unseren Blick erheben. Ueber der Misère der Gegenwart wollen wir das Gedächtniß dessen nicht auswischen, was unsere Väter und Brüder gethan, was Kaiser Wilhelm geschaffen, sein herrlicher Sohn Kaiser Friedrich, was Bismarck und Moltke uns hinterlassen: das große, herrlich geeinigte Reich, gegründet mit dem Gut und Blut unserer Brüder. Wir wollen nicht vergessen der Früchte der Staatskunst unseres großen Kanzlers Fürsten Bismarck, der es zwei Jahrzehnte lang verstanden hat, den Frieden Europas zu bewahren und das Reich im Innern auszubauen. Die Freude daran, m. H., und die Anhänglichkeit an jene Männer, die thätig waren bei diesen Dingen, die wollen wir uns nicht verderben lassen. Wir wollen darauf vertrauen, daß das Fundament, welches diese Männer geschaffen haben, ein dauerndes ist, dauernd bis in die Ewigkeit zum Nutzen und zum Heil des geeinigten deutschen Volkes. (Bravo!) Aber wir wollen auch weiter bauen auf diesem Grunde, um den inneren Frieden zu fördern. Wir wollen eintreten für den politischen Frieden, den konfessionellen Frieden, wollen eintreten für die Wohlfahrt aller Berufsklassen und Bevölkerungsschichten. Das soll das Endziel, das soll der Zweck der Politik aller wohlmeinenden deutschen Patrioten sein! Der schwäbische Dichter singt weiter:

In solchem Angedenken des Landes Heil erneu'n
An unserer Schmach sich kränken, sich unserer Ehre frew'n.

Von Erinnerungen zu leben, taugt Nichts im Leben eines Einzelnen, und taugt noch viel weniger im Leben der Völker! Energische Thätigkeit im Berufsleben fördert die Einzelnen, energische Thätigkeit im politischen Leben die Nation! Des Landes Heil erblüht nur aus eifriger politischer Arbeit. Viele Schäden sind ja zu bessern. Wir leben in einer Zeit, so revolutionär, wie sie die Weltgeschichte nicht gesehen! Und in einer solchen Zeit der Umgestaltung, in der die wirthschaftlichen Grundlagen der Nation sich verschieben, wie es vielleicht früher nie der Fall war, thut es doppelt noth, daß man nicht die Hände in den Schooß legt, sondern theilnimmt an der politischen Arbeit.

Auf der andern Seite wollen wir nicht verkennen, daß viel Gutes geschaffen worden ist, wollen wir nicht vergessen, daß wir mit unserer Arbeiter-Gesetzgebung an der Spitze der Nationen marschiren, Dinge, welche wohl geeignet sind, uns herzhaft zu erfreuen, wenn auch heute Manchem der Streit die Freude vergällt.

„Sein eigenes Ich vergessen
In allem Leid und Schmerz,
Das nennt man wohlermessen,
Für unser Volk ein Herz.

Wie manches Herz, das, von tiefem Schmerz niedergebeugt, sich nicht zu fassen weiß, und glaubt, daß es brechen muß; da fällt sein Blick auf des Volkes Lust und Schmerz und es vergißt das eigene Weh und in der Arbeit für das allgemeine Wohl richtet es sich auf. Diese Worte bilden eine Mahnung an die Gegenwart. Gar mancher steht mißmuthig abseits des politischen Lebens, weil er es über seiner eigenen Misère nicht mehr für nöthig findet, sich um allgemeine Fragen zu kümmern; mancher ist verletzt wegen der Gestaltung der politischen Dinge, die er unbegreiflich findet, die aber doch, wie sie kommen, so auch wieder vergehen. Gar mancher gibt sich trübem Pessimismus hin; er sagt sich, die politische Lage wird immer schlimmer und schlechter, ob ich mich darum bekümmere oder nicht; meine Thätigkeit kann hier nichts nützen. Das ist kein Standpunkt, daraus erwächst kein Heil für die Nation. In der Zeit des allgemeinen Wahlrechts muß jeder Mann, muß jeder Einzelne seine Pflicht thun. Nehmen Sie sich ein Beispiel an der Opferwilligkeit der Sozialdemokraten und an dem festen Zusammenhalten des Centrums. Angesichts der heutigen Lage wäre ein Zusammengehen der Bürgerparteien sehr wohl am Platze. Man kann sich nicht wundern, wenn der Liberalismus über all dem Hader immer weiter zurückgeht. M. H.! Trotz aller dieser trüben Stimmungen wollen wir hoffnungsfreudig in die Zukunft schauen. Krisen kommen und gehen, sie werden überwunden, und wenn sie überwunden sind, dann erblüht neues Leben für die Völker. Wir wollen vertrauen auf die deutsche Volkskraft, die in Jahrhunderte langem Kampfe auf den Schlachtfeldern Europas erprobt worden ist. Wir wollen vertrauen dem deutschen Nationalgefühl, das seit der Einigung des Reiches in den Jahren 1870/71 mächtig erstarkt ist. Wir wollen vertrauen dem deutschen freiheitlichen Geiste, der alle kulturfeindlichen finsteren Mächte schließlich überwinden wird. Stimmen Sie ein in den Ruf: Das deutsche Vaterland, es lebe hoch!

Den Trinkspruch auf das Heer,

welchen Herr Jakob Kuhn ausbrachte, hat folgenden Wortlaut:

Hochansehnliche Festversammlung!

Wir haben den beredten und schönen Worten, die bisher zu uns geklungen, freudigst und aus vollem Herzen zugestimmt. Wenn nun auch ich mir in vorgerückter Stunde gestatte, Ihre gütige Aufmerksamkeit für wenige Augenblicke in Anspruch zu nehmen, so thue ich dies, um gleichfalls anläßlich unseres heutigen Beisammenseins eines hochwichtigen und bedeutsamen Faktors zu gedenken, der auf unser staatliches Leben sowohl als auch auf den Bestand unserer jetzigen Verhältnisse von eminenter Bedeutung ist: ich meine unsere Armee und Marine. Ich möchte dabei an einen weiteren Geburtstag erinnern, der gerade vor wenigen Tagen seine 22ste Wiederkehr erlebte, es ist dies der 18. Januar, an welchem Tage im Jahre 1871 bekanntlich das neue deutsche Reich das Licht der Welt erblickte und bei welchem großen Anlaß der unvergeßliche Begründer des Reiches, der hochseliger Kaiser und König Wilhelm I. mit gerechtem Stolz hervorhob, daß dieses Kindes gewichtiger Pathe kein anderer gewesen als die deutsche Armee.

Die deutsche Armee hat eben das erreicht, was das deutsche Volk schon lange vorher ersehnte und erhoffte, nämlich die Niederwerfung unseres gefährlichen westlichen Nachbars, der so lange das Loos des deutschen Volkes bestimmte, ferner die Einigung unseres so lange zerrissenen deutschen Vaterlandes, die Herstellung des Kaiserthums und die Wiedererlangung verlorener, zum Theil uns mitten im Frieden geraubter Provinzen.

Keine andere Nation darf stolzer auf ihre Armee sein, als die deutsche, denn wir haben unserer Armee nicht allein die ebenbesagten großen Errungenschaften zu verdanken, sondern es war uns auch vergönnt, durch unsere Armee uns bis zur gegebenen Stunde der Segnungen des Friedens erfreuen zu dürfen.

Aber auch unserer Marine sind wir zu Dank verpflichtet dafür, daß sie unsere Interessen im Auslande aufs wirksamste vertritt und hocherfreut schlagen unsere Herzen im Bewußtsein, daß heute allüberall die deutsche Flagge weht und allüberall jedem einzelnen Deutschen der nöthige Schutz zu Theil wird, eine Errungenschaft, die wir nicht hoch genug schätzen können und ein Umstand, der eben in früheren Zeiten nicht vorhanden war.

Wohl werden, meine Herren, zur Erhaltung eines großen stehenden Heeres und einer Marine auch große Opfer vom Volke verlangt und diese sollen sich ja bei uns künftighin durch eine beabsichtigte Neueinrichtung noch steigern; doch ich glaube, daß diese Opfer gebracht werden müssen, da nach meinem Dafürhalten die Nothwendigkeit hiezu drängt, denn sonst würden wahrlich die verbündeten Regierungen unter den obwaltenden schweren Zeitverhältnissen mit einer solchen Mehrbelastung an das deutsche Volk nicht herangetreten sein. Ich nehme gerne Bezug auf die Worte, die unser allverehrter Herr Eckhard anläßlich unserer letzten Parteiversammlung ausgesprochen und die darin gipfelten, daß es immer noch viel besser sei, Opfer in Friedenszeiten zu bringen, als einen verlorenen Krieg erleben und Kriegskontributionen bezahlen zu müssen. Es besteht, meine Herren, ein großer Grundsatz, der sich in allen Zeiten bewahrheitete, und der bei Nichtbeachtung vielfach schon, wie die Geschichte lehrt, die schlimmsten Folgen zeitigte und dieser Grundsatz heißt: Zum Kriege zu rüsten, wenn man den Frieden will.

Ich glaube aber außerdem behaupten zu dürfen, daß unsere Armee uns nicht allein für die Erhaltung des Friedens bürgt, sondern daß dieselbe auch der Gestaltung unseres Volkslebens große Vortheile bietet, indem dieselbe die Erziehung und die Durchbildung unseres Volkes nach jeder Richtung hin fördert. Alle diejenigen, die in der Armee gestanden, werden bestätigen, daß wir in der Armee nichts verlernt, sondern alle etwas gelernt haben und Sie, geehrte Herren, werden mir gewiß darin beipflichten, daß die in der Armee geübte Disciplin und der Gehorsam in Verbindung mit der Pflege der Liebe, Treue und Anhänglichkeit zu Kaiser und Reich, zu Landesfürst und Vaterland im bürgerlichen Leben so vielfach die besten und schönsten Früchte getragen haben.

Das deutsche Heer darf eben als ein Volksheer im wahren Sinne des Wortes bezeichnet werden, denn ein Blick auf die Zusammensetzung genügt, um zu beweisen, daß darin alle Stände vertreten sind; es konzentrirt sich deßhalb auch in unserer Armee die Kraft der Nation, wie sich dies ja in dem letzten glorreichen Feldzuge aufs beste gezeigt und aufs unwiderlegbarste bethätigt hat.

Daß unsere heutige Armee nicht auf ihren Lorbeeren ausruht, sich vielmehr ihrer hohen Aufgabe voll bewußt und bestrebt ist auch fernerhin an der Spitze der Armeen aller anderen Völker zu marschiren, das beweist uns die unermüdliche Thätigkeit und Rührigkeit, die in derselben herrscht, und dies läßt auch darauf schließen, daß die jetzige und heranwachsende Generation, falls wieder einmal die Kriegstrompete erschallen sollte, der Sieger von 1870/71 nicht unwerth sein und der deutschen Armee ihren ausgezeichneten Ruf erhalten wird.

Das deutsche Volk darf bei einem starken Heer ruhig in die Zukunft blicken, es darf sich manche trübe Wolke am politischen Horizont zeigen, das deutsche Volk besitzt eben an seiner Armee eine mächtige Stütze, auf welche es auch in schweren und in trüben Zeiten fest vertrauen kann.

Und so hoffe ich nach diesen kurzen Worten Ihre Zustimmung zu finden, wenn ich Sie bitte, am Vorabend des Geburtsfestes des obersten Kriegsherrn mit mir auszurufen: Unsere Armee und unsere Marine nebst ihren Führern leben hoch — —! (Lebhafter anhaltender Beifall.)

Trinkspruch auf den Fürsten Bismarck.

Diesen Toast brachte Herr Bezirksthierarzt Ulm mit folgenden Worten aus:

Es ist bis jetzt kein Kaisers Geburtstag vorübergegangen, wo wir nicht unseres alten Reichskanzlers gedacht haben. Auch in den heutigen Toasten ist des alten Strategen wiederholt gedacht worden; sein Name wurde in allen bis jetzt gehaltenen Reden genannt. Wir wissen, was wir ihm schuldig sind. Wir wissen, welchen großen Theil er daran hatte, daß das, was wir heute haben: das große deutsche Vaterland, das einige deutsche Reich, die Achtung des deutschen Reiches in den weitesten und fernsten Gegenden, wir ihm zu verdanken haben. (Bravo!) Wenn ich daran denke, mit welchem Enthusiasmus, mit welcher Freude wir damals nach Kissingen zogen! Die meisten von uns waren ja zugegen. Wir sahen ihn am Fenster stehen, wir sahen in die Augen des alten Herrn und uns Allen wurde es weh ums Herz und wohl dabei, den großen Mann von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Auch heute Abend wollen wir nicht schließen, ohne seiner gedacht zu haben. Es liegt mir ferne, mich weit auszulassen über das, was er geleistet. Ich brauche das nicht, denn das wissen wir. Es genügt, wenn wir seiner auch heute gedenken. Darum ohne weitere Umschweife nur die Gläser zur Hand und ein kräftiges Hoch unserm alten Reichskanzler! (Stürmisches Bravo!)

Der Trinkspruch auf die Sänger

wurde von Herrn Staatsanwalt Dietz ausgebracht.

Nicht sehr freudige Gefühle waren es, mit denen wir heute, in frostiger Winternacht, unsere Schritte nach diesem Saale lenkten, denn wir leben in einer eigenthümlichen Zeit, deren Hauptsignatur der Pessimismus und die Klagen über schlechte Zeiten bilden. Aber schon beim Betreten dieses festlich geschmückten Saales ist unser Blick heller geworden. Hell leuchten uns entgegen die schönen Farben des Deutschen Reiches, warm leuchten uns entgegen die Farben des badischen Heimathlandes. Goldene Reden sind gefallen, aber, m. H., noch schöner als alle Reden ist der Lieder goldner Mund! Schön und süß! In der Politik da herrscht der Streit, in Musik, der schönen Kunst, da herrscht die Harmonie. In den Parteien macht sich jede Stimme geltend, in der Musik folgen alle Stimmen dem einen Taktstock des Führers. Der Führer in der Partei kann es Keinem recht machen. Bald geht er zu weit nach rechts, bald zu weit nach links. Die Kritik ist stets vorhanden. Aber dem kleinen schwarzen Taktstock dem folgen alle Stimmen, der hellste Tenor wie der tiefste Baß. Da darf Niemand einsetzen, bevor nicht der kleine Taktstock erhoben wird. Der Führer der Partei kann es leider nie zu einer so vollendeten Harmonie bringen, wie der Führer in der Musik. Und dann noch Eines. Die Reden wenden sich an den Verstand, die Musik wendet sich an das Herz. Wenn das schöne deutsche Lied erschallt „Deutschland über Alles", dann hebt sich unsere Brust. Aber wenn das Lied „Es braust ein Ruf wie Donnerhall" ertönt, dann blitzen unsere Augen, dann ballt sich unsere Faust, dann fühlt Jeder von uns, daß wir würdige Söhne unserer tapferen Väter sind. M. H. Feiern wir hier am Schlusse unseres herrlichen Festes Diejenigen, welche eigentlich die schöne Feststimmung hierher gebracht: die Sänger, die Musikanten und ihre beiden Kapellmeister. Sie leben hoch! (Stürmischer Beifall.)

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 28. Januar 1893.

Kaisers Geburtstag

wurde in unserer Stadt auch in diesem Jahre in würdigster Weise begangen. Im weiteren Verlauf der von uns schon gestern kurz erwähnten festlichen Veranstaltungen fanden gestern Vormittag in den Kirchen

Feuilleton.

— **Menuet.** Ueber den letzten Hofball in Berlin wird den „Hamb. Nachr." geschrieben: Am 20. Januar wurde also wirklich im kaiserlichen Schlosse die vielbesprochene Menuet — warum man bei uns, sogar im Schlosse selbst, nur eigentlich immer falscher Weise von dem Menuet spricht? — zum ersten Male getanzt, zum ersten Male wenigstens seit wohl einem Jahrhundert. Es war ein kleinerer Hofball, ein Vorläufer der großen Vermählungsfeierlichkeiten, die für die nächste Woche bevorstehen. Immerhin dürfte fast die gesammte Hofgesellschaft befohlen gewesen sein und neben ihr besonders zahlreiche Vertreter der parlamentarischen Körperschaften. Es berührt doch höchst angenehm, wenn einmal ein neues anmuthiges Bild sich in jenen hergebrachten, durch die Tradition geheiligten Rahmen einfügt, und dies war mit der Menuet entschieden der Fall. Als sich die fünf Tänzer und Tänzerinnen vor dem Throne gruppirt hatten und mit tiefer zweimaliger Reverenz der feierlich gemessene Tanz begann, als die Klänge aus dem heute längst vergessenen Ballet „Der Geburtstag" durch den Saal rauschten, lag der Ausdruck gespannter Erwartung auf allen Mienen. Und als dann im zierlichen Tanzschritt, mit gravitätischem und doch überaus anmuthigem Aplomb eine Figur der Menuet nach der andern sich entwickelte, wich die Erwartung einer allgemeinen Ueberraschung. Man hatte sich das Ganze doch jedenfalls nicht so frisch, so durchaus nicht antiquirt vorgestellt. Es war wirklich ein entzückender Anblick, den tanzenden Paaren in den vielverschlungenen Figuren der Menuet zu folgen und die Sicherheit und Grazie zu beobachten, mit der sie der nicht leichten Aufgabe gerecht wurden. Und einen entzückenden Anblick boten auch die Erscheinungen der Tänzerinnen an sich. Die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen — Ihren Leserinnen sei verrathen, daß die schöne Frau ein silberdurchwirktes Gewand von gelbem Seidendamast mit grünen Sammetärmeln trug —, die ganz weiß gekleidete jugendliche Braut, Prinzessin Margarethe, die Prinzessin Aribert von Anhalt, die Prinzessin von Stolberg, die Comtesse Radolin, Fräulein von Maltzahn, die Gräfin Hohenau — sie Alle hatten sich völlig in den Geist des alterthümlichen Tanzes hineingelebt und sie Alle brachten seine Schönheit auch durch ihre äußere Erscheinung zur vollsten Geltung. Und nicht minder die Herren, zu denen das Offizierskorps des 1. Garde-Regiments ein beträchtliches Contingent gestellt hatte — die Grazie und die Sicherheit, mit der sie ihre Pas ausführten, war wirklich erstaunlich. Der Tanz, der auf Befehl des Kaisers wiederholt werden mußte, war, wie ich hörte, von der ehemaligen Solotänzerin Wolden-Römisch einstudirt und, wie ich glaube, auch arrangirt. Es schien mir, als ob die ursprünglichen strengeren Formen der Menuet doch ein wenig modificirt wären. Man darf nicht vergessen, daß die Menuet in der Zeit ihrer Alleinherrschaft, als Königin der Tänze, von der Mitte des siebzehnten bis zu Anfang unseres Jahrhunderts ja auch viele Wandlungen erfuhr, daß sich aus dem reinen Gehtanz, bei dem Herr und Dame in langsam schleifendem Schritt an einander vorüberschweben, sich die Hände reichen und sie wieder lösen, sich verneigen und wieder aufrichten, erst allmählich ein ganzes System von Figuren entwickelte, daß sich erst allmählich die Tänzer zu Gruppen vereinigten und aus der etwas steifen Haltung des Oberkörpers die freiere Bewegung des Armes wurde. Aber, was rede ich da in einem Berliner Briefe ausführlich über die Menuet?! Ist's nicht besser, ich verweise Ihre Leser und Leserinnen für die Kenntniß des so erfolgreich wieder erstandenen Tanzes, dem gewiß als Nachfolgerin auch die anmuthige Gavotte sich zugesellen wird, auf das beste Buch, welches über die Tänze des vorigen Jahrhunderts erschien: Auf Kellom Tomlinkons „Art of Dancing". Da werden die arrangirenden Herren und die wissensdurstigen Damen Alles finden, was zur Wiedereinbürgerung der Menuet und der gleichzeitigen Tänze erforderlich ist.

— **Eine niedliche Geschichte** kann aus Rheinhessen erzählt werden. Eine größere Hochzeit wurde durch Anwesenheit eines reichen amerikanischen Onkels verherrlicht. Aus bestimmten Gründen wollte man den alten Herrn in den sehr vorgerückten Abendstunden nicht allein zu seinem Gasthaus zurückkehren lassen, weshalb der junge Ehemann mit der angenehmen Aufgabe betraut wurde, den Onkel zu begleiten. Leider hatte der Kutscher bereits ein oder auch mehrere Gläschen über den Durst getrunken, so daß er auf seinem erhabenen Sitz einschlief. Auch Neffe und Onkel in der Equipage ruhten bald in Morpheus Armen, und die führerlosen Pferde nahmen ihren Weg statt ins Gasthaus zum heimathlichen Stall. Beim Herannahen des Fuhrwerks öffnete die Kutscherfrau schnell das Thor, versorgte die Pferde und hatte große Mühe, den Gatten vom Kutscherbock herab ins warme Bett zu bringen. Unterdessen warteten die junge Frau und die Hochzeitsgäste mit Ungeduld auf die Rückkehr des jungen Ehegemahls; Stunde um Stunde verrann, Niemand kam. Voll dunkler Ahnungen schickte man ins Hotel, fragte in anderen Wirthschaften nach, ließ bei dem Kutscher nachfragen; Niemand konnte über den Verbleib der Gesuchten Auskunft geben. Endlich gegen Tagesanbruch entdeckte man die schmerzlich Vermißten, selig schlafend, in den Polstern der geschlossenen Kutsche zur großen Freude der Hochzeitsgäste und zur noch größeren der jungen Ehefrau, die vorher nur mühsam die Thränen hatte zurückhalten können.

— **Ein saures Vermächtniß.** Dr. Jaspar Mayne, der Hauskaplan Karls II. von England, zeichnete sich durch seine launigen Einfälle aus. Auch auf dem Todtenbette verließ ihn seine Schalkhaftigkeit nicht. Er winkte seinen alten Diener herbei und sagte zu ihm: „Mein alter John, ich habe Dich nicht vergessen und werde für Dich sorgen. Von jeher hast Du einen guten Trunk geliebt; ich werde Dir darum etwas vermachen, dessen Genuß Dir sehr erwünscht sein wird. Was ich Dir bestimmt habe, wirst Du im Eckschrank finden, den ich Dir zugleich schenke." Der gerührte alte Diener dankte mit Thränen in den Augen. Kaum war der Doktor todt, da lief der biedere John, sobald er nur mit Ehren konnte, zu dem Schrank, schloß ihn auf und fand — einen gesalzenen Hering.

MARCHIVUM

Festgottesdienste
statt, die zahlreich besucht waren. Um ½12 Uhr begann auf dem Paradeplatz die Parade der hiesigen Garnison, welche glänzend verlief. Das militärische Schauspiel hatte eine nach Tausenden zählenden Menschenmenge angelockt. Zu derselben Zeit, oder vielmehr etwas vorher, gab eine Artillerieabtheilung am Wasserthurm eine größere Anzahl Salutschüsse ab. Während im vorigen Jahre die Abfeuerung der Salutschüsse in dem Momente begann, als die Parade auf dem Paradeplatz ihren Anfang nahm, rückten diesmal die Kanoniere wieder ab, als die Parade begann. Aus welchem Grunde in diesem Jahre ein anderes Verfahren eingeschlagen wurde, als im vorigen Jahre, ist uns unbekannt. An die Parade schloß sich die Ausgabe der Parole, während welcher die Grenadierkapelle und die Artilleriekapelle spielten. Eine dichte Menschenmenge wogte um diese Zeit auf dem Paradeplatz und den angrenzenden Straßen hin und her. Während der Parade hatten sogar auf den Zinnen und Dächern der umliegenden Häuser Schaulustige Posto gefaßt, ein allerdings etwas luftiger Standpunkt, welcher aber den betreffenden Zuschauern ein prächtiges Bild von der tief unten vor sich gehenden Parade geboten haben mag, das sie für die gehabten Mühen und Beschwerden, die mit der Erklimmung eines so „hohen" Standpunktes verknüpft sind, gewiß reichlich entschädigt hat.

Das offizielle Festessen
begann um 1 Uhr und fand im Ballhause statt. Zum demselben waren 200 Personen erschienen, unter denen sich die Spitzen der Staats- und städtischen Behörden, die aktiven sowie die Reserve- und Landwehr-Offiziere befanden. Die Tafelmusik stellte die Grenadierkapelle. Den Toast auf den Kaiser brachte Herr Oberbürgermeister Beck aus.

Ein festliches Gepräge
zeigte die Stadt an den gestrigen Nachmittagsstunden. Viele Geschäfte hatten geschlossen und ihren Angestellten einen freien Nachmittag gegeben, so daß die Straßen recht belebt waren. Auch in den Wirthschaften herrschte in Folge dessen eine rege Frequenz. Die Beflaggung der Stadt konnte als eine erfreuliche bezeichnet werden.

Festvorstellung im Hoftheater.
Die Festvorstellung zu Ehren des Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers wurde mit Wagners Huldigungsmarsch eingeleitet. Darauf folgte die Aufführung von Beethoven's „Fidelio. Fräul. Calmbach brachte Dank ihrer schönen Erscheinung und guten Schulung die Titelpartie zu wirkungsvoller Darstellung. Herr Göttjes sang diesmal den Florestan und erfreute die Zuhörer mit seiner schönen Stimme, welche gestern prächtig klang. Frau Sorger ist uns als gute Marzelline bekannt. Die Herren Doering, Knapp, Rüdiger und Zarest vervollständigten in würdiger Weise das Ensemble. — Herr Hofkapellmeister Röhr leitete die Vorstellung.

Abends fanden
festliche Veranstaltungen für das Militär
in den verschiedenen öffentlichen Sälen statt. Diese Festlichkeiten bestanden sämmtlich aus Unterhaltungen mit nachfolgendem Tanz. Die Programme dieser Unterhaltungen setzten sich zusammen aus gesanglichen und humoristischen Vorträgen, sowie der Aufführung von Theaterstücken, welche auf das Soldatenleben Bezug hatten. Es herrschte überall eine fröhliche heitere Stimmung. Ueber die einzelnen Veranstaltungen näher zu berichten, wäre zu weit führen, und müssen wir uns daher mit diesen allgemeinen Umrissen begnügen.

* * *

Der Trinkspruch, welchen bei dem in Karlsruhe stattgefundenen offiziellen Festessen Herr Staatsminister Turban ausbrachte, hat folgenden Wortlaut:

Hochverehrte Festgenossen! In Treue und Ehrerbietung feiert das deutsche Volk den Geburtstag seines Reichsoberhauptes. Auch wir haben uns hier vereinigt, um diese Gesinnung zu bekunden und den warmen Glückwünschen Ausdruck zu geben, mit welchen wir Seine Majestät in das neue Lebensjahr begleiten.

Ein glänzender Kreis hoher Fürstlichkeiten umgibt in diesen Tagen den machtvollen Kaiser und König und theilt mit Ihm unmittelbar die frohen Eindrücke des Doppelfestes, zu welchem der Geburtstag Seiner Majestät durch die Vermählung einer geliebten Schwester sich gestaltet hat.

Wie wir aber den für Freude und für pflichthafte Sorgen gleich empfänglichen Geist Wilhelms des Zweiten kennen, dürfen wir sicher sein, daß ihn gerade in diesen Freudentagen auch die ernsten Betrachtungen tief bewegen, auf welche die äußere und innere Lage des Reichs und der Bundesstaaten Ihn und uns Alle hingeführt hat, und dürfen wir sicher sein, daß heute unter Seinen eigenen Geburtstagswünschen die befriedigende Lösung der daraus erwachsenen Aufgaben in der vordersten Reihe steht.

Daß dieser Wunsch in Erfüllung gehe, ist auch unser lebhaftes Verlangen; hoffen und vertrauen wir dabei auf die Einsicht und Vaterlandsliebe derer, die zur Mitarbeit an der Erhaltung unserer Machtstellung und des Friedens berufen sind.

Möge dem Kaiser die volle Kraft und Frische, in welcher Er kürzlich unsere süddeutschen Gaue mit Seinem Besuche beglückt hat, zur Freude und zum Wohle Seines Hauses und Alldeutschlands fortan erhalten bleiben!

Mit diesen Wünschen, hochverehrte Festgenossen, wollen wir unsere Gläser erheben und zusammenstimmen in den Ruf: Heil Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen! Kaiser Wilhelm II. lebe hoch! hoch! hoch!

---

* **Der Großherzog und die Großherzogin** haben ihre Abreise von Berlin auf Sonntag, 29. Januar Mittags verschoben und gedenken in der Nacht vom 29. zum 30. ds. in Karlsruhe einzutreffen.

* **Versetzungen und Ernennungen.** Der Großherzog hat den Bahnverwalter Wilhelm Röttinger in Hausach zum Güterverwalter und den Stationsvorsteher bei der Main-Neckarbahn Gustav Stoll in Heidelberg zum Bahnverwalter bei der Staatseisenbahn ernannt. Dem Güterverwalter Wilhelm Röttinger wurde die Güterverwaltung Konstanz und dem Bahnverwalter Gustav Stoll die Bahnverwaltung Bruchsal übertragen; ferner wurde der Güterverwalter Johann Landwehr in Konstanz in gleicher Eigenschaft nach Offenburg und der Bahnverwalter Johann Köpfer in Bruchsal in gleicher Eigenschaft nach Hausach versetzt.

* **Neuwahl des Ausschusses der Aerzte.** Bei der in Folge Anordnung Großh. Ministeriums des Innern stattgehabten Neuwahl des Ausschusses der Aerzte für die Jahre 1893 bis 1896 wurden zu Mitgliedern dieses Ausschusses gewählt: Bezirksarzt Medizinalrath Wolf in Mosbach, prakt. Arzt Dr. Stockert in Heidelberg, prakt. Arzt Medizinalrath Dr. Lindmann in Mannheim, prakt. Arzt Medizinalrath Dr. Theodor Dreßler in Karlsruhe. Bezirksarzt Medizinalrath Branch in Kehl, prakt. Arzt Medizinalrath Dr. Eschbacher in Freiburg, Bezirksarzt Medizinalrath Dr. Ritter in Lörrach und Bezirksarzt Medizinalrath Dr. Honsell in Konstanz.

* **Gebrauchsmuster-Liste.** Eingetragen für: Wilhelm Stauffer in Emmendingen: Kellerleuchter. — Carl Gerstmann in Freiburg: 1. Flaschenverschluß. 2. Gefäßverschluß. — Friedrich Werzinger in Baden-Baden: Zwei- oder mehrräderige Rennwagen. — Johann Altmann in Mannheim: Stiefel-An- und Auszieher. — Herm. Brand in Karlsruhe: Drehbar gelagerte Entlastungsvorrichtung für Laufgewichts- und Centesimalwaagen.

* **Patentliste badischer Erfinder.** Angemeldet von: Joseph Winkler in Kiesenbach: Formtrommel zur Herstellung durchlochter Körper. — Professor Dr. Friedrich Krafft und Alfred Roos in Heidelberg: Verfahren zur Darstellung von einfachen oder gemischten Aethern der Fettreihe mittels aromatischen Sulfosäuren. — Ertheilt an: J. Th. O. Ortloff in Heidelberg: Buch- und Fadenheftmaschine. — J. Maier in Wertheim: Federnder Reifen für Fahrräder.

* **Ueber die Genickstarre**, von welcher das Karlsruher Leibgrenadierregiment heimgesucht wurde, hat nunmehr das Kommando dieses Regiments an den Karlsruher Stadtrath einen eingehenden Bericht erstattet: Danach sind die ersten Erkrankungsfälle an Genickstarre, von denen zwei sehr bald tödtlich verliefen, am 18. v. M. eingetreten. Das Karlsruher Bezirksamt als Ortspolizeibehörde wurde von der Kommandantur, nachdem die Genickstarre als solche ärztlich festgestellt war, am 22. v. M. in Kenntniß gesetzt. Das Sanitätsamt des 14. Armeekorps hielt vom ärztlichen Standpunkte aus zunächst eine Entlastung der stark belegten Grenadierkaserne für erforderlich, um der Krankheit Einhalt zu gebieten und diejenigen Räume, in denen Krankheitsfälle vorgekommen waren, gründlich zu reinigen und zu desinfiziren. Das Generalkommando ordnete dementsprechend die Verlegung desjenigen Bataillons auf Dorfgemeinden der Umgegend an, welches zur Zeit seuchenfrei war. Die Krankheit wurde durch diese Maßregel aber nicht gebrochen. Sie verlief abweichend von früheren Fällen. Während sonst die Erkrankungen schnell hintereinander zu erfolgen pflegten, hörte diesmal die Seuche scheinbar auf, um nach Verlauf einiger Tage in Neuerkrankungen wieder aufzutreten. Vom 3. bis zum 4. Januar nahmen die Neuerkrankungen eine bedenkliche Höhe an, da 4 Mann dem Lazareth zugeführt werden mußten, bei welchen theils die Genickstarre festgestellt war, theils der Verdacht derselben vorlag. Seitens des Sanitätsamtes des 14. Armeekorps wurde nunmehr die Räumung der ganzen Kaserne für erforderlich erachtet. Das Generalkommando, welches die Verantwortlichkeit für das Wohlergehen der Truppe trägt, konnte nicht mehr zögern eine entschiedene Maßregel zu treffen, um nach Möglichkeit zu verhüten, daß neue Menschenleben der Seuche zum Opfer fielen. Um zu vermeiden, noch andere Gemeinden in Anspruch zu nehmen, bezw. sie mit der Krankheit direkter in Berührung zu bringen, wurde das 1. und 3. Bataillon am 6. Januar nach Rastatt gelegt in Kasernen, welche von Bataillonen der Infanterieregimenter v. Lützow und Markgraf Ludwig Wilhelm zu diesem Zwecke geräumt wurden. Letztere bezogen minderwerthige Räume in leerstehenden Defensionskasernen u. s. w. Die Maßregel der völligen Räumung der Kaserne ist von Erfolg begleitet gewesen. Am 7. Januar erkrankte noch ein Mann in Rastatt, der zweifellos den Krankheitskeim von hier mitgebracht hatte. Seitdem ist die Erkrankung nicht mehr eingetreten. Immerhin sind im Ganzen bis jetzt 7 Todesfälle zu beklagen. Eine aus Offizieren, Aerzten und Verwaltungsbeamten bestehende Kommission setzte die von hier bestätigten Maßregeln zur gründlichen Sanierung der Kaserne fest. Abgesehen von einer gründlichen Reinigung und Desinfizirung der Kaserne und sämmtlicher Utensilien, welche, so weit erforderlich, auch neu gestrichen werden, werden Wände und Decken abgekratzt und neu geweißt. Ein Theil der Fußböden der Kaserne wird erneuert u. s. w.

* **Vom Wetter und vom Januar.** „Strenge Herren regieren nicht lange", sagt eine alte Regel, die aber auch ihre Ausnahmen hat, denn wenn man sich schon öfter hoher Kältegrade (— 27 Grad Reaumur in 1879/80) „erfreute", so wissen sich doch auch wiederum die bekannten ältesten Leute keiner so gleichmäßigen und hartnäckigen Andauer strenger Kälte zu erinnern. Seit Wochen war die ganze Nordhälfte unseres Planeten im weitesten Sinne zugefroren, überall herrscht Eis und Schnee. Gar viele Obstbäume entdeckt man draußen, in deren Rinde der Frost bis ins Herz klaffende Risse getrieben, mit einem kurzen, weithin hörbaren Krach platzt die straff gespannte Rinde, und was an solchen Bäumen zu doktern ist, hat 1879/80 gezeigt. Wie die Weinberge den Frost überstanden, ist noch unklar, da das Holz ausnehmend gesund und gut gereift gewesen, jedenfalls ist Frostschaden über und unter der Erde vorhanden! Gemüse sind knapp, das Meiste in den Gärten ist erfroren, der gesunde, erfrischende Feldsalat liegt schon seit Anfang Dezember unter dem Winter begraben. Uebrigens: die Bauernregeln trösten uns auf ein gutes Jahr mit einem kalten Januar; da heißt es zunächst in gesundheitlicher Beziehung: „Januar gelind, werden die Gottesäcker gedüngt"; für eine gute Ernte: „Januar muß vor Kälte knacken, wenn die Ernte gut soll sacken"; dann: „Im Januar Regen, wenig Schnee, thut Bergen, Thälern und Bäumen weh"; weiter: „Januar warm, daß Gott erbarm"; dann: „Tanzen im Januar die Mücken, muß der Bauer nach dem Futter gucken"; und: „Wächst das Gras im Januar, geräth es schlecht das ganze Jahr". Für Wein gilt: „Sind die Flüsse klein, so gibt es guten Wein". Die Aussichten des Jahres 1893 wären also nicht übel!

* **Eine beachtenswerthe Anregung.** Zu unserem gestrigen diesbezüglichen Artikel wird uns geschrieben: „Ein Abonnent Ihrer geschätzten Zeitung, welcher den Artikel „Eine beachtenswerthe Anregung" bezügl. der Karten für Enthebung von Condolationen 2c. gelesen, glaubt der Sache in Ihrer Stadt einen Dienst zu erweisen, wenn er sich erlaubt, die Mittheilung zu machen, daß schon vor Jahren ebenfalls ein erfinderischer Kopf in Heidelberg auf die Idee gekommen ist, solche Enthebungen für Condolationen in Vorschlag zu bringen und daß es der Heidelberger Frauenverein ist, welcher seit Jahren schon Condolations-Enthebungskarten um den Mindestpreis von M. 2 pro Stück zu Gunsten der Armen in verschiedenen Lokalen der Stadt verkaufen läßt. Ueber Klagen der Gärtner hat man hier bislang noch nichts vernommen.

* **Ein schönes Geschenk** machten am gestrigen Tage die Inhaber der Firma C. F. Böhringer & Söhne in Waldhof einem Theil ihrer Arbeiter. Aus Anlaß des gestrigen Geburtsfestes des kürzlich verstorbenen Hrn. Ernst Böhringer übergaben die jetzigen Firmeninhaber den 25 ältesten Arbeitern des Etablissements jedem ein Geldgeschenk von 40 Mark. Wie wir hören, beabsichtigt die Firma in jedem Jahre auf den 26. Januar, als Erinnerung an den leider zu früh dahingeschiedenen Chef der Firma die Summe von 1000 M. unter ihre Arbeiter zu vertheilen.

* **Zwei Reichsfeinde.** Bei der gestrigen Mittagstafel im „Pfälzer Hof" ereignete sich ein Vorfall, welchen wir nicht ungerügt lassen wollen. Als nämlich im Verlauf des Mahles ein Theilnehmer sich erhob, um auf die Bedeutung des Tages, als das Geburtsfest des deutschen Kaisers hinzuweisen und die Anwesenden aufzufordern, mit ihm einzustimmen in ein Hoch auf den Kaiser, fanden es zwei Elsässer Reisende für angezeigt, ostentativ sitzen zu bleiben. Die ganze Tischgesellschaft war über das Gebahren dieser Herren sehr aufgebracht, von welchen man doch wenigstens so viel Anstand hätte erwarten können, daß sie als Gäste einer deutschen Stadt, in welcher sie Geschäfte machen wollen, bei einem Hoch auf den deutschen Kaiser von ihren Sitzen sich erheben.

* **Viele Wenig machen ein Viel!** Am vorigen Mittwoch Abend konnte bereits eine Besprechung über die Gründung einer Sterbekasse, wie sie unter obigem Motto angekündigt ist, in einem größeren Interessentenkreise stattfinden. In dieser Versammlung wurden zunächst der Zweck und die Ziele des neuen Vereins des Näheren beleuchtet und die für denselben ausgearbeiteten Statuten bekannt gegeben. Diese wurden von der Versammlung einstimmig gut geheißen, da sie in allen Theilen den Mitgliedern des Vereins volle Garantie für dessen Lebensfähigkeit bieten. Es wurde erwähnt, daß z. B. in Wiesbaden ein derartiger Verein besteht, der über 1400 Mitglieder zählt, ein Vermögen von über 45 000 Mark besitzt und während seinem ca. 18jährigen Bestehen 145 000 Mark Sterbegeld ausbezahlt hat. Demgegenüber wurde auch darauf hingewiesen, daß einige derartige Unternehmen nach kurzem Bestehen wieder aufgelöst wurden. Der Grund des Mißlingens liegt aber wohl hauptsächlich darin, daß Personen jeden Alters aufgenommen wurden und für ein Garantiefond nicht genügend gesorgt war. Gerade aber der Wiesbadener Verein beweist, daß derartige Vereine, wenn sie sachlich geleitet werden, sehr wohl lebensfähig sind und manche Wittwe und Waisen, denen der Ernährer plötzlich, oder auch erst nach langem Siechthum entrissen wird, vor Noth und Elend schützen. Die Beiträge werden, bei 1000 Mk.

Spät gesühnt.

Von Charles Mérouvel.

(Nachdruck verboten.)

102) (Fortsetzung.)

Toussaint ergriff einen Stock, theilte dem Vicomte Cesar mit, daß er erst spät zurückkehren werde und ging davon.

Ungefähr zur selben Zeit hatte Baron Raynaud sein Schloß erreicht, wo er sich sofort in sein Zimmer zurückzog. Er schrieb hastig einen langen Brief, legte ihn offen in ein Fach des Schreibtisches und klingelte seinem Kammerdiener. „Ich wünsche meine Tochter zu sprechen!" sagte er zu dem Eintretenden.

„Das gnädige Fräulein ist noch nicht zurück." — „Wo ist sie hingefahren?" — „Ich glaube nach Melun, mit Miß Brampton." — „Laß mir sofort den Wagen anspannen, ich muß nach Paris. Bis zum Abend bin ich wieder hier."

7. Kapitel.

Sosthene Chapiton, Gaillard's ehemaliger Kollege, war ein wunderlicher Kauz, genoß aber trotzdem ein gewisses Ansehen in den Kreisen jener kleinen Welt, die die große ausspionirt, und soweit dies sein unsympathischer Beruf zuließ, war er sogar beliebt. Er besaß eine redlich verdiente Pension, außerdem hatte er einen hübschen Nebenverdienst, durch Lieferung von Kriminalberichten an verschiedene Zeitungen.

Seine, im fünften Stock eines unansehnlichen Hauses gelegene, aus zwei Zimmern bestehende Wohnung, entsprach vollkommen dem sonderbaren Wesen ihres Besitzers. Nur mit dem Nothdürftigsten ausgestattet, war sie bis in den letzten Winkel mit alten Akten und Papieren angefüllt, selbst neben und unter dem Bette lagen große Stöße durcheinander. Sie waren der Reichthum und der Stolz Chapiton's, aber auch die Verzweiflung seiner Wirthin, denn der alte siebzigjährige Junggeselle duldete nicht, daß eine fremde Hand an seine Schätze rührte.

Am Morgen nach dem Abendessen in der Wohnung Melie's, saß Chapiton vor seinem Pulte, mit zärtlichen Blicken seine Dokumente musternd, als es an die Thür klopfte. „Herein!" rief der Alte mürrisch.

Ein langer, hagerer Körper, in eng anschließendem Ueberrock, ward sichtbar und schob sich mit schlangenartiger Bewegung in die Klause des Gelehrten. „Ah, Sie sind's, Straub!" rief Chapiton. „Ich hatte Sie ganz vergessen, mein Lieber. Freut mich, Sie zu sehen!" — Gaillard freilich hatte seinen Gast und dessen Einladung nicht vergessen, er kannte Chapiton zu gut, um nicht zu wissen, daß wenn dieser ihn zu sprechen wünschte, es nichts Belangloses sein konnte, was er ihm zu sagen hatte. „Und wie geht es Melie?" fragte der Greis, seinen Kollegen mit einer Bewegung zum Sitzen einladend und ihn mit seinen hellen, scharfen Augen durchbohrend.

„Pah!" warf Straub nachlässig hin, „es geht ihr gut, wenigstens vermuthe ich es." — „Wie, Sie vermuthen es?" — „Nun ja, sie ist augenblicklich nicht hier, sondern bei ihrer Familie." — „Sie könnte viel verdienen, wenn sie den Malern Modell stände." — „Nur zu ihren Verwandten kann man ihr leider nicht gratuliren, das sind wahre Galgenvögel! Mutter und Brüder, Alle saßen sie bereits im Gefängniß. Der Vater hatte einen Förster des Barons Raynaud im Streit erschlagen, kenne die Geschichte!"

Melie war in der That am nächsten Morgen, wie sie es gesagt, abgereist und der Badenser, dem sie unentbehrlich geworden, hegte nur den einen Wunsch, sie wieder zu gewinnen, mochte es kosten was es wolle. Er war ja reich genug, warum sollte er nicht seine Launen befriedigen?

Als er bemerkte, daß Chapiton seine Arbeit wieder aufgenommen hatte und sich scheinbar garnicht um seinen Besuch kümmerte, begann er, sich leicht räuspernd: „Sie sprachen doch . . ." — „Was?" unterbrach ihn der Andere kurz. — „Sie wissen doch, lieber Freund, gestern, wegen . . ."

„Ach ja, jetzt besinne ich mich! Wegen des Prozesses Mareilles." — „Ganz recht." — „Ja, ja, die Geschichte ist staunenswerth! Ich habe eine feine Nase!" — „Wie so?" — „Der Prozeß taucht wieder auf." — „Pah!" — „Ich versichere es Ihnen." — „Warum denken Sie das?" fragte Straub mit einiger Verwirrung. — „Durch Zufall, wie gewöhnlich, durch ihn entdeckt man so ziemlich Alles. Ich erhielt heute früh einen Besuch, eigentlich dürfte ich es Ihnen nicht sagen, ich thue es auch nur aus Interesse für Sie." — Im Gegensatz zu diesen letzten Worten klang der Ton von Chapiton's Stimme fast grob.

Der Badenser suchte den Streich zu pariren. „Mich geht der Prozeß Mareilles nichts an, lieber Herr," sagte er ablehnend. „Ich frage nur aus Neugier." — „Wirklich?" — Dieses eine Wort traf Gaillard wie ein Nadelstich, doch verstand er es vortrefflich, sich zu verstellen.

„Sehen Sie," erklärte Chapiton mit hämischer Stimme, „ich habe niemals rechtes Vertrauen zu den plötzlichen Reichthümern gehabt, die ganz unversehens aus der Erde hervorschossen. Keine Wirkung ohne Ursache! Das ist ein wahres Wort. Sie haben mich so oft auf's Vorzüglichste bewirthet — Sie bewohnen ein schönes Quartier im reichen Viertel — eh, wo kommt das Alles her? Ich will nicht näher nachforschen, mich vielmehr für Eure Gastfreundschaft erkenntlich zeigen und Euch sagen, was vorgeht — nicht Alles, aber doch genug, um Euch bei Zeiten aus der Schlinge zu ziehen."

Straub antwortete Nichts, hörte aber mit gespannter Aufmerksamkeit zu. Erst als Chapiton mit scharfer Betonung die Worte aussprach: „Packen Sie Ihre Koffer und machen Sie, daß Sie fortkommen!" fuhr er heftig auf: „Ich verstehe Sie nicht!" — „Werden es schon!" kicherte der Alte. „Sehen Sie, Sie hatten Ihre Rechnung vortrefflich gemacht, denn Sie sind ein Schlaukopf erster Sorte. Aber es haben sich da Leute gefunden, die Ihnen arg zu Leibe rücken werden. Der Graf von Mareilles hatte einen Bruder, der damals auswanderte, jetzt aber zurückgekehrt ist und alle Dokumente, die auf den Prozeß Bezug haben, sammelt. Dieser Hauptmann hat es sich in den Kopf gesetzt, seinen befleckten Namen wieder rein zu waschen, und daß er im vollen Rechte ist, werden Sie gewiß zugeben."

„Natürlich gebe ich es zu," erwiderte Straub, „ich hätte ebenso gehandelt." — „Er will um jeden Preis seinen Namen wieder zu Ehren bringen, und er ist reich genug, um dies zu erlangen. Außerdem wird er von einem Manne unterstützt, der durchaus nicht zu verachten ist. Ich habe ihn gesehen." — „Wen? Den Hauptmann?" — „Nein, den Anderen. Ein kluger Kopf, eine ehrliche Haut, sehr thätig und ordentlich versessen auf seine Arbeit, und ein erpichter Aktensammler!" (Forts. f.)

MARCHIVUM

Sterbegeld, durchschnittlich 12 Mark pro Jahr betragen, mithin Eine Mark pro Monat, ein Betrag, den schließlich auch der Aermste erschwingen kann. In der Versammlung wurde zunächst eine provisorische Geschäftsleitung gewählt; diese beschloß sodann sofort über die ganze Stadt verbreitet, Meldestellen zu errichten, bei denen Anmeldungen zum Verein entgegengenommen werden. Diese sind: Kaufmann M. Fuker, G 7, 5; Ph. Schilling, B 5, 7 (Wolfsschlucht); K. Ehmann, P 3, 12; F. Holl, K 1, 11b; August Schweitzer, Schwetzinger-Str. 70 und 126; Karl Burger, Mittelstraße 84; A. Brilmayer, L 12, 4; J. Bierling, Seckenheimerstr. 11; E. Schuppe, K 7, 1/2; L. Sänger, E 8, 11. Ein Beweis für das Interesse, welches dem Verein entgegengebracht wird, ist, daß sich bereits gegen 100 Personen beiderlei Geschlechts zum Beitritt bereit erklärt haben; es ist somit Aussicht vorhanden, den Verein bereits im nächsten Monat constituiren zu können.

* **Man muß sich nur zu helfen wissen.** Aus einem Orte des badischen Oberlandes wird folgendes Stückchen gemeldet, das, wenn es nicht wahr ist, doch den Vorzug hat, gut erfunden zu sein. Ein Bauer bekam im letzten Herbst mehr Wein als seine Fässer zu fassen vermochten. Was nun nicht in die Fässer ging, ließ er einfach unter der Trotte in einem Zuber stehen und schöpfte daraus täglich seinen Bedarf. Aber, o weh! Bei der grimmigen Kälte war eines Morgens der liebe Wein im Zuber zu starrem Eis gefroren. Was nun thun? Item, der kluge Mann weiß sich zu helfen. Flugs nimmt er Schlegel und Stemmeisen, stemmt eine gute Portion Weineis aus dem Zuber heraus, legt es auf den heißen Ofen und wartet gemüthlich vor dem Ofen, bis der Wein herunter träufelt, mit dem er dann seelenvergnügt seinen Durst löscht. Man muß sich nur zu helfen wissen.

* **Eisgang.** Von Wimpfen wird gemeldet, daß dort das Neckareis seit gestern Nachmittag in Bewegung ist und massenhaft treibt. Auch das Eis der Jagst und der Kocher ist abgetrieben, hat jedoch das Neckareis nicht abzudrücken vermocht. Hier stehen Rhein und Neckar noch vollständig fest. Der Rhein ist hier seit gestern um 60 Ctm. und Neckar um 30 Ctm. gestiegen. Auch auf dem ganzen Mittelrhein steht das Eis noch fest, während das Moseleis nahezu vollständig abgetrieben ist. Auch vom Mittelrhein sowie seinen Nebenflüssen wird anhaltendes jedoch langsames Steigen des Wassers gemeldet. In Mainz wurden die Empfänger der im Hafen lagernden Güter amtlich zur schleunigen Bergung dieser Waaren aufgefordert, weil infolge des Thauwetters eine Ueberschwemmung der Rheinufer und Lagerhallen zu befürchten sei. — Köln, 27. Jan. Heute Mittag kam zwischen den Eisschollen eine mit Menschen besetzte Schalde, die bei Neuwied abgetrieben war. Trotz des sehr dichten Eisgangs holten die Boote „Germania", Eigenthum der Firma Ph. Holzmann u. Cie., und „Volapük", Eigenthum des Herrn Fasbender, die Schalde von der Deutzer Seite zum hiesigen Ufer und retteten so mehrere Menschen. — Maximiliansau, 26. Januar. Heute 9 Uhr Vormittags ist das Rheineis in Bewegung gekommen. Das Eis trieb 100 Meter abwärts, riß ein Ponton mit und stellte sich dann neuerdings. — Bingen, 27. Jan. Ein baldiges Aufgehen des Rheineises wird hier noch nicht erwartet. In Folge der Nachtfröste ist das Eis wieder etwas stärker geworden. Gestern überschritten noch Viele das Eis von einem zum andern Ufer, zu Fuß und im Schlitten; auch die Schlittschuhbahnen waren von Rüdesheim aus stark besucht.

* **Süßkind entlassen.** Der vorige Woche wegen der Hänsleraffaire in Untersuchung gezogene Kaufmann Süßkind wurde gestern Vormittag wieder aus der Haft entlassen und ist das Verfahren gegen ihn eingestellt worden. Wie uns mitgetheilt wird, soll es sich bei der Verhaftung Süßkinds um Geldangelegenheiten zwischen diesem und Hänsler gehandelt haben.

* **Muthmaßliches Wetter** am Sonntag, 29. Januar. Mit dem auf 775 mm gestiegenen Hochdruck in Rußland hat dort die Kälte wieder bedeutend zugenommen. Die schwache Depression über der Ostsee ist, wie erwartet, ausgeglichen und der Luftwirbel an der norwegischen Küste unter bedeutender Abflachung im Abmarsch nach Norden begriffen. Ueber dem nördlichen Aermelkanal hat er eine schwache Depression zurückgelassen, welche für Süddeutschland belanglos bleibt. In Italien ist das Barometer wieder gestiegen, dagegen scheint gegen den Golf von Biskaya eine neue Depression im Anzug zu sein, welche bei uns neuerdings kalte Ostwinde herbeiführen würde. Für Sonntag und Montag ist bei sinkender Temperatur theilweise trübes, aber trockenes, theilweise aufheiterndes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

* **Käferthal,** 26. Jan. Der Militärverein Käferthal feiert am Sonntag, 29. d. M., das Geburtsfest des deutschen Kaisers. Die Festlichkeiten finden im Gasthaus zum Ochsen hier statt, und beginnen am Sonntag Nachmittag um 3 Uhr durch Konzert, zu welchem schon verschiedene Mitglieder ihre Mitwirkung in patriotischen Vorträgen und Aufführungen zugesagt haben. Den musikalischen Theil hat die Kapelle Eisinger hier übernommen, außerdem wird die Gesangs-Abtheilung des Militärvereins Käferthal durch würdige Gesangsvorträge das Fest zu verherrlichen suchen, ferner werden die beiden hiesigen Gesangvereine „Eintracht" und „Sängerbund" zu den Festlichkeiten eingeladen. Außerdem hat der hiesige Gemeinderath eine Einladung zur Theilnahme an den Festlichkeiten erhalten. Den Schluß des Festes wird ein Festball bilden. Da die Leitung des Festes den bewährten Händen des langjährigen ersten Vorstandes Herrn Fr. Geis II. übertragen ist, so verspricht dasselbe in allen Details glänzend auszufallen.

△ **Karlsruhe,** 27. Jan. Nach dem vom hiesigen Stadtrath festgestellten Voranschlag der Stadtkasse für das Jahr 1893 beträgt die Umlage 32 Pf. von 100 M. Steuerkapital (gegen 30 Pf. im Vorjahr).

* **Pforzheim,** 26. Jan. Der Einjährig-Freiwillige Kammerer, welcher unlängst, als der Kaiser Straßburg einen unerwarteten Besuch abstattete, von dem Monarchen als Wegweiser benützt wurde, ist nach einer dem „Pforzh. Beob." zugekommenen Mittheilung an den Folgen einer Erkältung, die er sich hierbei zugezogen haben soll, gestern gestorben. Der junge Mann war ein Sohn unserer Stadt.

* **Zell i. W.,** 27. Jan. Die riesigen Schneemassen, die jetzt im Wegladen begriffen sind, haben vielen Schaden angerichtet. Wer an den Häusern vorbeiging, lief Gefahr, durch eine vom Dache stürzende Lawine zu Boden geschlagen und verschüttet zu werden. Hiesiges Bürgermeisteramt ordnete deßhalb an, daß innerhalb vier Stunden der Schnee von den Dächern entfernt sein müsse, widrigenfalls ihn die Stadt auf Kosten des Hauseigenthümers wegschaffen lasse. Der Schnee liegt auf Straßen und Wegen so hoch, daß man kaum zu den Häusern gelangen kann. Der Bahnverkehr zwischen Zell und Todtnau ist noch immer eingestellt; dafür ist der gute alte Postwagen oder -Schlitten wieder in sein Recht getreten. Vierzig Mann arbeiten auf der Strecke, um den Bahnkörper wieder fahrbar zu machen. — Bei der Baumwollspinnerei Atzenbach schlugen die vom Magazin stürzenden Schneemassen die Telephonleitung durch, und die Straße Atzenbach-Riedichen wurde durch einen Schneesturz vollständig verschüttet.

* **Konstanz,** 27. Jan. Das von den Nachbarstädten Staufen und Sulzburg längst angestrebte Eisenbahnunternehmen Krotzingen-Staufen-Sulzburg ist endlich als gesichert zu betrachten. Mit der Bahnbaugesellschaft Vering und Wächter wurde ein Vertrag abgeschlossen, wonach die betheiligten Gemeinden für die 11 Kilometer lange Strecke 10,000 M. für den Kilometer, im ganzen also 110,000 M. à fond perdu bezahlen und der Bau längstens im Frühjahr 1894 begonnen und ununterbrochen zu Ende geführt werden muß. Genannte Baarsubvention ist von Staufen und Sulzburg gemeinschaftlich in der Weise zu entrichten, daß die erste Gemeinde mit 11, die andere mit 9 Zwanzigstel daran Theil nimmt. Das Gelände wird von den betheiligten Gemeinden unentgeltlich gestellt.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

* **Maikammer,** 27. Jan. Hier wurde laut „Land. A." der 22 Jahre alte, aus Minfeld gebürtige Buchhalter Vollmer der hiesigen Blech- und Emailwaarenfabrik verhaftet wegen Unterschlagung, und zwar soll bis jetzt eine solche in Höhe von 1600 bis 1700 M. festgestellt sein; Vollmer ist verheirathet, bezog aber nur einen Monatsgehalt von 65 M.

Tagesneuigkeiten.

— **Schreckliches Grubenunglück.** Gran, 27. Jan. Im Tokoder Kohlenschacht des Erzkapitels wüthet ein Gasbrand. Zweihundert zur Nachtarbeit eingefahrene Arbeiter verunglückten. Bisher sind 19 Todte heraufgezogen. Fünf Arbeiter flohen durch ein Bohrloch. Bei den Namensaufrufen wurden von den 200 nur 60 gemeldet. Alle Uebrigen befinden sich in den brennenden Stollen. Sie dürften nach fachmännischem Urtheil verloren sein.

— **Großer Brand.** Berlin, 27. Januar. In den Kellereien der Centralhalle brach heute Nachmittag Feuer aus, das großen Schaden angerichtet und die dort aufgestapelten bedeutenden Waarenvorräthe vernichtet hat. Die Markthalle muß für einige Tage geschlossen werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hoftheater. Der kgl. Hofschauspieler Herr Conrad Dreher, vom Gärtnerplatz-Theater in München, welcher gegenwärtig mit großem Erfolge in Karlsruhe gastirt, wird vom 1.—4. Februar ein Gastspiel am hiesigen Hoftheater absolviren. Die Blätter Berlins, woselbst Herr Dreher kürzlich ein längeres Gastspiel absolvirte, äußern sich über den Künstler in der günstigsten Weise; so schreibt beispielsweise die „Post": Herr Dreher ist wirklich ein höchst amüsanter Komiker und ein Schauspieler, dem Wahrheit über Alles geht. Sein Spiel — es besitzt eine gewisse Aehnlichkeit mit dem des Herrn Max Hofpauer — ist reich nuancirt, wozu freilich die gestern darzustellende Rolle — ein Allerweltsnothhelfer und Medizin treibender Barbier — ausgiebige Gelegenheit bietet. Was an Herrn Dreher noch besonders erfreut, ist seine Zurückhaltung wie die Echtheit seines Humors: er drängt sich nie vor; ist die Reihe des Redens jedoch an ihm, dann wirkt er unmittelbar durch Ton und Geberde. — Der „Börsen-Courier" schreibt: „Was Dreher den Münchenern gilt, das konnte er uns nicht an einem einzigen Abend, in einer einzigen, dabei doch episodischen Rolle zeigen. Zunächst, weil die Beliebtheit eines Komikers sich erst langsam aus den aufgesparten Erfolgen und heiteren Erinnerungen zusammensetzt, dann aber, weil naturgemäß eine Rolle uns noch nicht die Vielseitigkeit eines Künstlers veranschaulichen kann. Daß Herr Dreher mit ungewöhnlicher Zungenbeweglichkeit den Dialekt sehr echt und doch deutlich behandelt, daß er es versteht, selbst im flottesten Dahintraben des Wortes jeder Pointe zum vollsten Rechte zu verhelfen, daß er über einen reichen Fond eigenen, süddeutsch-behäbigen Humors verfügt, daß er, ohne in krasse Uebertreibung zu verfallen, auch eine wirksame Gelenkigkeitskomik entfalten kann, daß er Couplets auffallend hübsch und wirksam singt, haben wir gestern wahrnehmen können. Sein ewig hungriger und durstiger, in den tollsten Lateinverrenkungen sprechender Dorfbarbier ist eine Prachtfigur."

Theater-Jubiläum. Am Samstag, den 28. ds., vollenden sich fünfundzwanzig Jahre, seitdem das Neue Leipziger Stadttheater seiner künstlerischen Bestimmung übergeben wurde. Zur Feier dieses Jubiläums findet, wie man aus Leipzig schreibt, am 28. ds. eine große Festvorstellung statt, die einen sinnigen Gedanken des langjährigen Direktors dieser Bühne, des Herrn Max Staegemann, zur Ausführung bringt. Dieselbe Vorstellung, mit welcher das Leipziger Stadttheater eröffnet wurde: ein Festspiel von Rud. von Gottschall „Die Heimath der Künste" und Goethes „Iphigenie auf Tauris" umfassend, wird als Jubiläums-Vorstellung in Scene gehen und zwar mit denselben Künstlern, die damals als Iphigenie und Orest auf der Bühne erschienen, mit Clara Ziegler und Ludwig Barnay! Es liegt ein besonderer Reiz darin, daß beide Darsteller, die zu so glänzendem Namen in der deutschen Bühnenwelt gelangt sind, nach fünfundzwanzig Jahren in denselben Rollen und auf derselben Stelle erscheinen, wo sie vor einem Vierteljahrhundert als Mitglieder der Leipziger Bühne an der Einweihungsfeier des neuen Gebäudes hervorragend Theil nahmen.

Richard Wagner ist auf die Bühne gebracht, wie vor ihm Goethe, Schiller, Moliere, Heine, Beethoven. Am Stadttheater in Budweis errang ein Charakterbild „Wie Richard Wagner Componist wurde" von Heinrich von Zimmermann großen Beifall. Dasselbe wird als eine interessante Studie aus dem Jugendleben des großen Componisten, dessen Figur eine sehr effektvolle Darstellung fand, bezeichnet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin,** 27. Dez. Der Bundesrath hat in seiner gestern unter dem Vorsitz des bayerischen Gesandten, Grafen Lerchenfeld, abgehaltenen Sitzung den Handelsvertrag mit Egypten genehmigt.

* **Berlin,** 27. Jan. Der Kaiser begab sich heute mit den königlichen Prinzen zur Paroleausgabe nach dem Zeughaus. Abends 6 Uhr war im Silbersaal Familientafel und Marschalltafel. Im Opernhaus war Gala-Oper, welcher der Kaiser, die Kaiserin und die Fürstlichkeiten beiwohnten.

* **Hamburg,** 27. Jan. Bei dem offiziellen Festmahl anläßlich des Geburtstages des Kaisers in Altona brachte Walderſee den Kaisertoast aus. Er führte dabei dem „Hamburgischen Korrespondenten" zufolge aus: Er habe in den letzten zwei Jahren Gelegenheit gehabt, die Schleswig-Holsteiner kennen zu lernen. Diese haben harte Köpfe und steife Nacken, sie beugen sich nicht leicht. Haben sie Vertrauen gefaßt, so halten sie es mit Zähigkeit fest. Die wahre Treue könne sich nur bewähren, wenn sie auf die Probe gestellt wird, wenn ernste Zeiten kommen. Solche Zeiten hält man für gekommen. Der Kaiser stellt auf Grund reiflicher Erwägung aller Verhältnisse auf den Rath erfahrener Männer an die Nation Forderungen zum alleinigen Zweck, dem deutschen Reiche die erworbenen Güter, vor allem den Frieden zu erhalten. Diese Forderung stoße auf Widerstand. Er hoffe, die Krisis werde glücklich überwunden. Sie werde es, wenn alle so treu zu Kaiser und Reich stehen, wie die Schleswig-Holsteiner. Dann wird die Krisis dazu gedient haben, das Ansehen des Vaterlandes zu erhöhen und weil dann Niemand wagen wird, uns anzugreifen, der Frieden auf lange Zeit gewährleistet sein.

* **Rom,** 28. Jan. (Priv.-Telegr.) Der Direktor des Handelsministeriums, Manzilli, wurde gestern Abend verhaftet. Nach einer hiesigen Blättermeldung wurden 30 Personen vor den Untersuchungsrichter geladen, um in der Bankenaffaire vernommen zu werden.

* **London,** 27. Jan. Das Bureau Reuter erfährt: Rosebery erklärte in einer Unterredung mit Waddington, die englische Regierung habe die Verstärkungen der Truppen nach Egypten geschickt einzig und allein zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in diesem Lande (!). Die englische Garnison sei in den letzten Jahren stark vermindert worden, der Effektivbestand habe nicht mehr ausgereicht, um die Sicherheit der Europäer unter den gegenwärtigen Umständen zu sichern. Rosebery fügte hinzu: Die politische Lage in Egypten erfahre keine Aenderung.

* **Kopenhagen,** 27. Jan. Der König sprach heute dem deutschen Gesandten auf der deutschen Gesandschaft persönlich die Glückwünsche zum Geburtstage des deutschen Kaisers aus. Aus demselben Anlaß besuchte der Kronprinz wie die andern Prinzen den deutschen Gesandten.

* **Petersburg,** 27. Jan. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm fand bei dem Zaren ein Familienfrühstück statt, wozu der deutsche Botschafter Werder geladen war. Kaiser Alexander brachte die Gesundheit Kaiser Wilhelms aus.

* **Alexandria,** 27. Januar. Das zweite Bataillon des Devonshire-Infanterie-Regiments, welches hier gelandet ist, fährt direkt mittelst Sonderzuges nach Kairo.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Fettvieh-Markt vom 27. Jan. Es wurden beigetrieben und wurden verkauft per 100 Kilo Schlachtgewicht zu Mark: — Ochsen I. Qualität —, II. Qualität M. —. — Schmalvieh I. —, II. —. — Farren I. —, II. —. 181 Kälber I. 123 II. 100 225 Schweine I. 126, II. 122. — Milchkühe per Stück — — — —. — Zugukpferde — — —. — Arbeitspferde — — — 271 Ferkel 5–9 M. 16 Schafe 30—36 M. — Lämmer — M. — Ziege per Stück — M. — Zusammen 692 Stück.

Frankfurter Mittagsbörse vom 27. Januar.

Die Ultimo-Regulirung ist als beendet zu betrachten, der erste Tag des neuen Termins zeigte jedoch nur sehr geringes Leben. Anfangs vollzogen sich einige Deckungen für Berliner Rechnung, nach deren Beendigung gestaltete sich die Tendenz schwächer, weil von London mattere Notirungen für Fonds, namentlich Südamerikaner, eintrafen; hauptsächlich aber auf den Rückgang von Harpenern. Feste Tendenz zeigten Schweizer Bahnen. Auch die sympathische Aufnahme des russischen Thronfolgers in Berlin, die bei dieser Gelegenheit von den hohen Persönlichkeiten gewechselten Toaste, sowie Aeußerungen der russischen Presse und die Erklärungen des Herrn von Marschall in der gestrigen Reichstagssitzung wurden von der Börse als Symptome einer Besserung der deutsch-russischen Beziehungen gern begrüßt und haben eine etwas freundlichere Tendenz befördert. Kohlenaktien verkehrten in Schwankungen, bei Schluß abgeschwächt. Privat-Disconto 1 7/8 pCt.

Frankfurter Effecten-Societät v. 27. Jan. 6 1/2 Uhr, Abends. Oesterr. Kredit 269 7/8, Diskonto-Kommandit 181.70, Berliner Handelsgesellschaft 157, Darmstädter Bank 132.30, Dresdener Bank 138.50, Banque Ottomane 112.85. Wiener Bankverein 99 1/2, Lombarden 81 3/8, Elbethal 198 7/8, Ungar. Goldrente 96.30, Ungar. Papierrente 85.40, 3proz. Portugiesen 22, 6proz. Mexikaner 79, 3proz. do. 25.40, 5proz. do. 66.60, Nordd. Lloyd 95.10, Bochumer 117.40, Gelsenkirchener 151.30, Harpener 123, Hibernia 104.25, Laura 94.50, Türkenloose 27.70, Gotthard-Aktien 152.10, Schweizer Central 114.80, Schweizer Nordost 103.50, Union 68.70, Jura-Simplon St.-Akt. 49.10, 5proz. Italiener 91.40.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlußcourse vom 27. Jan.

Monat	New-York				Chicago		
	Weizen	Mais	Schmalz	Caffee	Weizen	Mais	Schmalz
März	—	—	—,—	—,—	—	—	—,—
April	—	—	—,—	—,—	—	—	—,—
August	—	—	—,—	—,—	—	—	—,—
Oktober	—	—	—,—	—,—	—	—	—,—
November	—	—	—,—	—,—	—	—	—,—
Januar	72 3/4	55—	11.85	—,—	73 3/8	44 1/8	11.62
Februar	73 3/4	56—	—,—	—,—	—	—	—,—
März	80 5/8	54 3/8	11.80	16.70	—	—	—,—
Mai	82 3/8	56 3/8	11.85	16.40	78 7/8	48 3/8	11.62
Juni	—	—	—,—	—,—	—	—	—,—
Juli	83 3/8	—	—,—	—,—	—	—	—,—
September	—	—	—,—	16.25	—	—	—,—
Dezember	—	—,—	—,—	16.10	—	—	—,—

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein

Konstanz, 27. Jan. 2.68 m + 0.00
Hüningen, 26. Jan. 1.08 m + 0.27
Kehl, 26. Jan. 1.60 m. — 0.05
Lauterburg, 26. Jan. 3.34 m — 0.09
Maxau, 27. Jan. 4.75 m + 0.04
Germersheim, 27. Jan. 4.02 m + 0.15
Mannheim, 28. Jan. 5.10 m + 0.60
Mainz, 27. Jan. 1.35 + 0.01 m
Bingen, 27. Jan. 3.20 m + 0.15
Caub, 27. Jan. 2.80 m + 0.04
Koblenz, 27. Jan. 2.58 m. + 1.08
Köln, 27. Jan. 2.34 m + 0.16
Ruhrort, 27. Jan. 4.38 m + 0.13

Neckar

Mannheim, 27. Jan. 4.80 m + 0.00
Heilbronn, 27. Jan. 0.56 m. — 0.08

Geld-Sorten.

Dukaten	Mk. 9.65—60	Ruß. Imperials	Mk. 16.70—65
20 Fr.-Stücke	„ 16.23—19	Dollars in Gold	„ 4.20—16.
Engl. Sovereigns	„ 20.36—32		

C. Wunder pr. Hdlslhr. Dopp. Buchfhrg., Rechn., Corresp. ꝛc.

X- und O-Beine verdeckt gänzlich der „**Egalisator**". Prospekt gratis und franco. 1240
Heinrich Bayer, Hamburg 2, Gr. Bleichen 70.

H. Deutsch C 1, 15 empfiehlt seinen neu eingerichteten **Frisier- & Rasiersalon.**

Pfaff-Nähmaschinen nur allein zu haben bei **Martin Decker A 3, 4**
44093

Techn. Büreau für Tiefbau-Unternehmung
L. Wehrle & Cie.
Hausentwässerungen.
Cement- und Asphaltarbeiten.
Anfertigung der nöthigen Vorlagepläne, sowie fachmännische Ausführung bei billigsten Preisen. 48404
Wohnung H 9, 26. **Büreau G 3, 16.**

Amtliche Anzeigen

Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

Vom 1. Februar 1893 ab werden die Stationen Hofkirch-Königsegg und Murrhardt in den Ausnahmetarif für Petroleum des Mannheimer-Württembergischen Gütertarifes einbezogen.

Nähere Auskunft ertheilt unsere Güterverwaltung Mannheim.

Karlsruhe, 25. Januar 1893.

Generaldirektion. 1583

Bekanntmachung.

Die Anordnung eines Heilverfahrens betr.

(28) No. 11864II. An die Vorstände der Krankenkassen (einschließlich Hilfskassen, bezw. deren örtliche Verwaltungen), die Gemeindebehörden und die Vertrauensmänner der Alters- und Invaliditätsversicherung: 1594

Nach § 12 Absatz 1 des Inv.- und Altersvers.-Gesetzes ist die Versicherungsanstalt befugt, für einen erkrankten, der reichsgesetzlichen Krankenfürsorge nicht unterliegenden Versicherten das Heilverfahren in dem im § 6 Abs. 1 Ziff. 1 des Krankenversicherungsgesetzes bezeichnetem Umfange zu übernehmen, **sobald als Folge der Krankheit Erwerbsunfähigkeit zu besorgen ist, welche einen Anspruch auf reichsgesetzliche Invalidenrente begründet.** Nach Abs. 2 a. a. O. ist die Versicherungsanstalt ferner befugt, er Krankenkasse, welcher der Versicherte angehört, oder zuletzt angehört hat, die Fürsorge in dem on ihr für geboten erachteten Umfange gegen Erstattung der Kosten zu übertragen.

Wir bemerken, daß die Versicherungsanstalt nach dem Wortlaut des Gesetzes nur befugt ist, ärztliche Behandlung, Arzneien, owie Brillen, Bruchbänder und ähnliche Heilmittel zu gewähren, aß der Vorstand jedoch nach dem Sinne des Gesetzes sich befugt rachtet, die ärztliche Behandlung und die Heilmittel auch unter Uebernahme der Pflegekosten in einem Spitale, in einer Badeanstalt u. dergl. zu bewilligen.

Der Vorstand ist auch der Ansicht, daß in den meisten Fällen die wirksamere Kurbehandlung in einer Anstalt und dergl. in Anwendung zu bringen sein wird.

Die Anordnung des Heilverfahrens auf Kosten der Anstalt setzt natürlich voraus, daß die etwa pflichtige Krankenversicherung ihre Pflicht bereits gethan hat bezw. daß eine Fürsorge erforderlich erscheint, welche über die Pflicht der Krankenversicherung hinausgeht.

Darüber, ob ein Heilverfahren nur unter Beitragsleistung seitens der Versicherten bezw. seitens betheiligter Gemeinden, Stiftungen und dergl. gewährt werden soll, wird Entschließung für den einzelnen Fall vorbehalten. Es wird aber die Gewährung sehr erleichtert sein, wenn solche Beiträge von vornherein festgestellt werden können.

Das Heilverfahren kann auf Ansuchen des Versicherten oder auch gegen dessen Willen angeordnet werden, setzt aber immer voraus, daß als Folge der Krankheit Erwerbsunfähigkeit zu besorgen ist, welche einen Anspruch auf reichsgesetzliche Invalidenrente begründet.

Die öffentlichen Behörden und die Vorstände der Krankenkassen haben nach § 141 des Gesetzes dem Vorstande der Versicherungsanstalt von solchen Erkrankungen der Versicherten Mittheilung zu machen.

Nach IV Ziff. 4 und XV der Dienstweisung vom 21. Januar 1891 haben auch die Vertrauensmänner der Anstalt die Pflicht, Mittheilungen von solchen Erkrankungen anzunehmen.

Wir beauftragen die in Betracht kommenden Kassenvorstände, Gemeindebehörden und Vertrauensmänner des Bezirks, von allen Krankheitsfällen, bei welchen anzunehmen ist, daß sie die Grundlage zu einem Anspruch auf Invalidenrente begründen werden, uns ungesäumt zur weiteren Erhebung und Verständigung des Vorstandes der Versicherungsanstalt Anzeige zu erstatten.

Mannheim, 25. Januar 1893.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Fuchs.

In dem Konkurse über das Vermögen des Korbwaarenhändlers **Wilhelm Reichardt** und dessen Ehefrau **Bertha Reichardt** in Mannheim soll die Schlußvertheilung erfolgen. Dazu sind verfügbar M. 1650. Zu berücksichtigen sind Forderungen im Gesammtbetrage von M. 9334. 70 Pf., darunter bevorrechtigte im Betrage von M. 9.72 Pfg.

Hierdurch wird die Anzeige in gestriger Nummer hinfällig.

Mannheim, 28. Jan. 1893.

Der Konkursverwalter.
von Harder. 1617

Stiftungs- und Sparkassengelder auf I. Hypotheken zu bill. Zinsfuß und coulanten Bedingungen vermittelt 40069

Karl Seiler,
Schlitr. bei ev. Collegium.

Konkursverfahren.

No. 4495. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers **Otto Stenzel** in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Donnerstag, 9. Februar 1893.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte I hierselbst anberaumt.

Mannheim, 26. Januar 1893.

Gelm,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts. 1606

Versteigerungsankündigung.

Zufolge richterlicher Verfügung wird dem Schlosser **Wilhelm Häusler** in Mannheim die unten beschriebene Liegenschaft auf Gemarkung St. Ilgen am

Mittwoch, 8. Februar 1893.
Nachmittags 3 Uhr

im Rathhause zu St. Ilgen wiederholt öffentlich auf Eigenthum versteigert und zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht erzielt wird. 1497

Beschreibung der Liegenschaft.

1.
Lagerbuch No. 242.
Schätzungspreis

9 ar 10 qm Hofraithe und Hausgarten, mit einem zweistöckigen Fabrikgebäude nebst Kniestock, bezeichnet mit Hausnummer 108, in der Gewann Etzwiese, neben Jakob Hambrecht und Karl Friedrich Kletti (Feuerversicherungs-Anschlag 29000 M.) . . . 31400 M.

Summa 31400 M.

Einunddreißigtausend vierhundert Mark.

Heidelberg, 23. Januar 1893.

Der Vollstreckungsbeamte.
Großh. Notar:
Hahn.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 30. Jan. d. Js.,
Vormittags 11½ Uhr

werde ich im Auftrage in meinem Geschäftszimmer Lit. N 4, 4, 2. Stock:

2 Aktien der badischen Holzstoff- u. Pappenfabrik zu Mannheim Nr. 110 und 111 über je 1000 M. mit Dividendenschein von 1891 ab, unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 1626

Mannheim, 28. Januar 1893.

Ebner,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 30. Januar.
Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5

2 Pianino, 2 Kanapee, 4 Kleiderschränke, 2 Nachttische, 2 Waschtische, 4 Kommoden, 1 Nähtisch, Spiegel und Bilder, 1 Regulateur, 3 Rohrsessel, 1 ovaler Tisch, 1 Gasmotor im Vollstreckungswege, ferner im Auftrage

6 Mille bessere Cigarren

gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 1598

Mannheim, 27. Januar 1893.

Hibschenberger,
Gerichtsvollzieher.

Vereine

Musikverein Mannheim.

Unser Verein wird, als drittes und letztes Concert dieser Saison, am nächsten Charfreitag das Requiem von Berlioz zur Aufführung bringen.

Zur würdigen Wiedergabe dieses, hier noch nicht aufgeführten Werkes ist ein zahlreicher Chor, besonders ein starker Männerchor, dringend erforderlich und erlauben wir uns, stimmbegabte Damen und Herren, welche unserem Verein noch nicht angehören, zur gütigen Mitwirkung höflichst einzuladen.

Nach den Satzungen unseres Vereins **wird bei den aktiven Mitgliedern, welche zu den Concerten keine Eintrittskarte beanspruchen, ein Beitrag nicht erhoben.**

Gefällige Anmeldungen nimmt unser Dirigent, Herr Hofkapellmeister Ferd. Langer in seiner Wohnung O 7 Nr. 15 täglich Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr entgegen. 1554

Mannheim, 24. Januar 1893.

Der Vorstand.

Musikverein.

Statt Donnerstag Abend am nächsten 1496

Sonntag, den 29. Januar,
Vormittags 11 Uhr

Probe

für Tenor und Baß.

2er Club.

Sonntag Abend 5 Uhr

Vesper

im Lokal. 49357

Der Vorstand.

Sing-Verein. 1612

Sonntag, den 29. Januar.
Abends 5 Uhr

Bier-Probe

im Lokal T 1, 1.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Eintreiben von Ausständen.

Adolf Rauth, Rechtsagent,
F 5, 9. 89

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

Januar. **Verkündete.**

21. Jakob Knodel, Holzarb. u. Luitgard Kölmel.
24. Jakob Hildmann, Schlosser u. Anna Saile.
24. Friedrich Stirn, Mag.-Arb. u. Elise Schmitt.
24. Josef Kapf, Fabr.-Arb. u. Marg. Brehm.
24. Georg Bath, Buchbinder u. Gretchen Schertel.
25. Andreas Schuch, Friseur u. Helene Müller.
25. Mathias Göß, Wirth u. Pauline Wagner.
25. Christostomus Maier, Viehhändler u. Wilhe. Müller.
25. Karl Baumann, Schlosser u. Marie Elisab. Hahn.
25. Cyprian Jonip, Handelsm. u. Maria Röhrig geb. Streit.
25. Heinrich Schmitt, Kaufm. u. Rosa Schäfer.
25. Ludwig Riese, Bahnmstr.-Aspir. u. Elis. Hatzenberger.
25. Joh. Karl Bräuninger, Schuhm. u. Marie Sui. Walter.
26. Xaver Hausmann, Friseur u. Christine Päpst.
26. Philipp Schmidt, Vict.-Hdlr. u. Helene Kohler.
20. Joh. Christ. Pfäffle, Schneider u. Wilhe. Frieder. Kühner.
21. Wilhelm Eckert, Maurer u. Wilhe. Pfeffer.
21. Heinrich Helfert, Schneider u. Marie Miltner.
22. Karl Gust. Ebner, Schuhm. u. Karol. Ahles.
23. Georg Busch, Eisenbahnbed. u. Pauline Lauth.
24. Karl Aug. Kappler, Schuhm. u. Pauline Kappler.
25. Josef Schenkel, Schmied u. Luise Anna Benroy.
26. Gottlob Friedr. Oetinger, Bijoutier u. Joha. Lämmer.
26. Adolf Schloß, Cigarrenfabr. u. Marie Haas.

Januar. **Getraute.**

21. Jakob Klein, Schlosser m. Elisabeth Böger.
21. Christian Ungemach, Maler m. Wilhe. Schäfer.
21. Friedrich Goltz, Tanzlehrer m. Emma Stadtmüller.
21. Peter Aulmich, Krahnenf. m. Emilie Mantel.
21. Adolf Haas, Rangierer m. Elis. Bartholomä geb. Sigmund.
21. August Weigel, Bahnarb. m. Anna Birkel.
21. Johs. Ostertag, Fabrikarb. m. Karol. Steck geb. Egler.
21. Karl Gottlieb Badenbach, Tagl. m. Anna Ansmann.
21. Ludwig Herbold, Tüncher u. Maler m. Julie Michler.
21. August Bauer, Fabrikarb. m. Kath. Vollmer.
26. Valentin Keller, Oeconom m. Elisabeth Gräff.
26. Philipp Baßler, Wirth m. Paul. Huck geb. Stricker.
26. Linus Kopp, Specereihdlr. m. Marg. Hahn.
26. Friedrich Hambach, Buchdr. m. Marie Leibold.

Januar. **Geborene.**

17. d. Schlosser Heinrich Ernst e. S. Karl Heinrich.
14. d. Bierkutscher Michael Weißbrod e. T. Anna.
18. d. Tagl. Wilhelm Zeiler e. S. Friedr. Wilhelm.
18. d. Locomotivh. Gust. Berthold e. S. Eduard Gustav u. e. T. Anna Frieda.
14. d. Barbier Leonhard Herbold e. T. Margaretha.
20. d. Former Rudolf Sonneck e. T. Anna Kath.
17. d. Friseur Peter Bauer e. T. Luise.
17. d. Küfer Adam Nikol. Redberger e. S. Karl Adam.
16. d. Schlosser Karl Frdr. Assenheimer e. S. Karl Johann.
21. d. Masch.-Arb. Jakob Kropfinger e. T. Luise.
21. d. Tapezendr. Karl Chr. Delank gen. Thieme e. S. Joh. Jakob.
20. d. Tüncher Jakob Deckert e. S. Paul Johann.
21. d. Fuhrm. Ernst Frdr. Brutschin e. T. Emilie u. e. T. Klara.
17. d. Großh. Bahningenieur Richard Tegeler e. S. Hans Eduard Richard.
23. d. Masch.-Arb. Karl Benjamin Pfau e. T. Reg. Marg.
19. d. Fabrikarb. Ignaz Wieland e. S. Heinrich Wilhelm.
20. d. Wagner Frz. Karl Herkert e. T. Frieda.
23. d. Architekt Albert Hölscher e. S. Christian Oskar Theodor.
19. d. Schneider Julius Höfert e. T. Rosa Elsa Johanna.
20. d. Kaufm. Laz. Hirsch gen. Ludwig Lußheimer e. T. Dina Hilda.
23. d. Heizer Karl Aug. Hambel e. S. Karl Aug.
18. d. Schlosser Gg. Phil. Kircher e. T. Erna.
23. d. Holzbildhauer Adolf Backhaus e. S. Adolf Karl Wilhelm.
18. d. Bierbr. Josef Amann e. T. Anna Maria Elsa.
23. d. Wagenw.-Geh. Friedr. Arnold e. T. Frieda Karoline.
21. d. Tagl. Eduard Kunzig e. T. Pauline Kath.
21. d. Schlosser Wilh. Guthörle e. T. Maria Rosa.
19. d. Wagnmstr. Herm. Lohmeyer e. T. Magdal. Ottilie Josefine.
22. d. Schreiner Anton Rück e. T. Anna Kath.
21. d. Schlosser Gg. Adam Borg e. S. Josef Anton Ernst.
22. d. Postschaffner Frd. Schleier e. T. Sofie Elisabeth.
24. d. Schreiner Peter Weinschütz e. S. Ludwig.
24. d. Schlosser Frdr. Adam Kieser e. S. Ernst Albert.
19. d. Agent Louis Rumpff e. S. Albert Otto.
24. d. Kaufm. Gg. Neugebauer e. S. Friedr. Wilh.
21. d. Wundarzneidr. Seb. Weingartner e. S. Friedrich.
22. d. Schiffer Anton Koppa e. T. Anna Antonia.

Januar. **Gestorbene.**

20. Maria geb. Tremmel, Ehefr. d. Fuhrm. Joh. Wilh. Heß, 35 J. a.
19. Anna Frieda, T. d. Locomotivh. Gust. Berthold, 1 T. 6 St. a.
20. Jakob S. d. † Kaufm. Heinrich Heriel, 6 J. 6 M. a.
20. Rosine geb. Diez, Ehefr. d. Weichenw. Karl Zöller, 26 J. 5 M. a.
20. die ledige Kleidermacherin Maria Victoria Julg, 24 J. a.
20. Johanna Franziska, T. d. Buchdr. Joh. Seibel, 8 J. 6 T. a.
20. der verh. Schuhm. Jakob Bamberger, 69 J. 5 M. a.
21. der verh. Mechaniker Ernst Siebenrath, 68 J. 8 M. a.
21. Hans Friedrich, S. d. Schlossers Heinrich Gordt, 1 J. 3 M. a.
20. Eduard Gustav, S. d. Locomotivh. Gust. Berthold, 1 T. a.
21. der ledige Taglöhner Johann Hofmann, 36 J. 10 M. a.
22. Marie, T. d. Gußputzers Wilhelm Kerber, 1 J. 10 M. a.
23. Marie Therese, T. d. Eisengießers Albin Günther, 2 J. 1 M. a.
26. der verh. Schuhm. Joh. Peter Schuster, 76 J. a.
22. der verh. Schreiner Otto Frdr. Kropp, 62 J. a.
22. Frieda, T. d. Spenglers Jakob Hering, 7 M. 12 T. a.
23. Luise Crescentia, T. d. Wirths Karl Jos. Lang, 8 M. 22 T. a.
25. der verh. Weinhändler Karl Ludw. Bohrmann, 48 J. 23 T. a.
23. Wilhelm, S. d. Ofensetzers Friedr. Adam Schall, 1 J. 7 M. a.
24. Karl August, S. d. Heizers Karl Aug. Hambel, 1 T. 3 Std. a.
24. der verh. Schiffer Heinrich Veith, 86 J. a.
25. August, S. d. Tagl. David Hammel, 11 M. a.
25. der verh. Conditor Joh. Adam Herrbegen, 78 J. 23 T. a.
24. Wilhe. Kath. Luise, T. d. Pfarrers Georg Saelzer, 6 T. a.
25. Karol. Elisab. geb. Kramer, Ehefr. d. Schreiners Karl Seeger, 25 J. 4 M. a.
25. Joh. Aug., S. d. Maurers Josef Menold gen. Stöckl, 8 M. 22 T. a.
26. Johanna geb. Frei, Wwe. d. Bäckers Georg Gieser, 76 J. 6 M. a.

Grab-Denkmäler
reichhaltiges Lager.
Bruno Wolff,
Bildhauer. 849
G 7, 23. Mannheim G 7, 23.

Das neue 53855
Adreßbuch von Mannheim für 1893
ist soeben erschienen und in unterzeichnetem Verlage wie seither zum Preise von **M. 4.50** zu haben.
Erste Mannheimer Typographische-Anstalt
E 6, 2 Wendling Dr. Haas & Co. E 6, 2.

Danksagung.

Von der Firma Gebrüder Kannengießer hier erhielten wir zur Vertheilung an hiesige Arme 600 Centner Kohlen, für welche edle Gabe wir im Namen der damit Bedachten unsern herzlichsten Dank hiermit aussprechen.

Mannheim, 25. Januar 1893.

Die Armen-Commission:
Klotz. 1589

Geflügel
Pomm. Gänsebrüste
Lachsschinken
Trüffelleberwurst
Ungarische Salami
Caviar
Pumpernickel
Tafelbutter
Maronen.
Herm. Hauer,
O 2, 9. 1627

Holl. Schellfische,
Hamb. Pfd. à 30 Pfg.
Cabliaue, Zander, Schollen, Salm, Soles, Turbots 1629
Lebende Hechte
Karpfen, Schleien.
Ph. Gund, Planken.

Heute eintreffend:
Frische Schellfische
Ernst Dangmann,
N 3, 12. 1630

Zum Bezug von ächtem gutem Schwarzwälder
Kirschenwasser,
empfiehlt sich 696
F. Köninger in Ottenhöfen.
Probeflaschen, 1 Liter M. 2.80.

Die 33925
Handschuhwascherei
L. Jähningen,
befindet sich nunmehr
H 2, 8, 3. Stock.

Gemüse-Conserven
für Haushaltungen als billiges u. vortheilhaftes Nahrungsmittel zu empfehlen. 1628
junge Erbsen
in ½ und ½ Liter Dosen
per ½ Liter Dose von 70 Pfg an
Prinzeßbohnen
in ½ und ½ Lt. Dosen
Schnittbohnen
in ½ und ½ Lt. Dosen
p. ½ Lt. Dose von 50 Pfg. an
Kernbohnen
gemischte Gemüse
Stangenspargel
Tomaten, Carotten
extrafeines Olivenöl
in ½ und ½ Flaschen
feinsten Düsseldorfer Senf
engl. Saucen u. Pickles.

Blutorangen, span. Orangen
feine Käse
frischen Pumpernickel
Potsdamer Salzstengel
hochfein, empfiehlt
J. H. Kern, C 2, 11.

Butter.
Eine Centrifugen-Molkerei hat noch einige Colli feinsten Süß-Rahm-Butter per Woche abzugeben zum billigsten Jahres-Preis. 1563
Reflektirende Wiederverkäufer oder Hotels bitten zu erfragen in der Exped. dss. Bl.

Kölner Dombau-Lotterie 1411
Ziehung 23. Febr. 1893.
Loose à 3 Mark,
Porto u. Liste 30 Pfg.
versendet die Hauptagentur
Moritz Herzberger,
Mannheim Planken, E 3, 17.

Klavierunterricht
ertheilt sehr gründlich gegen mäßiges Honorar. 45889
E. Kembter, M 2, 13,
2. Stock.

Logenplatz, I. Rang, Abonnement A., für 1 Jahr oder länger abzugeben. Offert. Chiffre E. M. Nr. 1382 an d. Exped. ds. Bl.

Größtes internationales
Placirungs-Büreau
für 1623
Hôtelpersonal.
Jacob Adrian,
Mannheim, O 5, 12.

Gründl. Klavier-Unterricht ertheilt H 4, 26, 3. Tr. rechts. 1460

Kirchen-Ansagen.

Evangel. protest. Gemeinde.

Trinitatiskirche. Sonntag, 29. Januar 1893. Septuagesimä. Morgens 8½ Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Böhmerle. 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Ahles. Communion mit Vorbereitung unmittelbar zuvor. 2 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Hitzig. Abends 6 Uhr. Predigt. Herr Cand. Sauerbrunn.

Concordienkirche. 9½ Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Hitzig. 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Stadtpfarrer Hitzig. 2 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Ahles.

Lutherkirche. 10 Uhr Predigt. 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Simon.

Friedenskirche. ½10 Uhr Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Dr. Lehmann.

Diakonissenhauskapelle. Abends 8 Uhr Predigt. Herr Pfarrer Herrmann.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag Vormittag 11½ Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr biblischer Vortrag von Herrn Pfarrer Reeff. Montag Abend 8½ Uhr bibl. Besprechung im Männer- und Jünglingsverein. Mittwoch Abend 8½ Uhr Bibelstunde. Donnerstag Abend 8½ Uhr bibl. Besprechung im Jünglingsverein, jüngere Abtheilung.

Gemeinde der bisch. Methodistenkirche U 6, 28, Hinterh.

Sonntag Nachm. ½2—½3 Uhr Kindergottesdienst (Sonntagsschule.) 3—4 Uhr Relig. Vortrag (Predigt) von Herrn Prediger L. Mann. Dienstag Abend ½9—½10 Uhr Erbauungsstunde. Freitag Abend ½9—10 Uhr Jünglingsverein. Zutritt Jedermann frei.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 29. Januar, Vormittags 10 Uhr im großen Saale des Casino, R 1, 1, **Vortrag** des Herrn Prediger **Schneider** über das Thema: **„Das apostolische Glaubensbekenntniß."**

Hierzu ladet Jedermann freundlichst ein

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich unseres unersetzlichen Verlustes, sagen wir innigsten Dank. 1578

Familie Bohrmann.

MARCHIVUM

Nationalliberale Partei.

Sonntag, den 29. Januar 1893, Nachmittags 3½ Uhr findet in der Rose in Ladenburg eine

Zusammenkunft

mit den dortigen Parteigenossen statt, zu der wir unsere Parteimitglieder hierdurch einladen. 1550

Abfahrt 2 Uhr 47 Minuten, Hauptbahnhof.

Der Vorstand.

Protestantenverein.

Montag, 30. Jan., Abends 8 Uhr im Casino

VORTRAG

des Herrn Professor Lepp aus Pforzheim über:

„Die sittlich-religiösen Ideen in Wagner's Ring der Nibelungen".

Zutritt frei für Jedermann. 1593

Der Vorstand.

2er Club.

Sonntag, 5. Februar d. J.

Carnevalistischer Damen-Clubabend mit Tanz

in den Sälen des „Badner Hofes".

Anfang präcis 6 Uhr Abends,

wozu wir unsere verehrl. Mitglieder nebst einführbaren Familien-Angehörigen freundl. einladen.

Näheres durch Rundschreiben. 884

Vorschläge für Einzuführende sind von heute bis längstens Freitag, 3. Februar schriftlich anher einzureichen.

Der Vorstand.

Verein deutscher Kampfgenossen.

Sonntag, 29. Januar 1893, Abends 8 Uhr in den Sälen des grünen Hauses

Kappenabend mit Tanz,

wozu wir unsere Kameraden mit Familienangehörigen freundlichst einladen. Karten für Einzuführende sind bei Kamerad J. Peter, P 4, 16 u. bei Robert Heller im grünen Haus zu haben.

1495 **Der Vorstand.**

Feuerwehr.

Samstag, den 4. Februar 1893, Abends ½8 Uhr

BALL

im großen Saale des Saalbaues.

Die Einzeichnungsliste liegt im „Luxhof" auf. 1187

Abendselbst werden auch Vorschläge für Einzuführende von Sonntag, den 22. ds. M. ab und zwar Sonntag Nachmittags von 3—5 Uhr und an den folgenden Wochentagen bis einschließlich Samstag, den 28. d. M., jeweils Abends von ½9—10 Uhr entgegengenommen.

Die Eintrittskarten sind am Sonntag, den 29. d. M. Nachmittags von 3—6 Uhr im gleichen Lokal in Empfang zu nehmen.

Das Ball-Comité.

NB. Der Zutritt zum Ball ist nur gegen Vorzeigung der Eintrittskarte und für Feuerwehrleute nur in Uniform gestattet.

Turn-Verein.

Samstag, 28. Januar Abends ½9 Uhr

im Lokal „Rother Löwen"

I. Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht pro 1892.
2. Vorstandswahl.
3. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches pünktliches Erscheinen bittet 1288

Der Vorstand.

Medizinal-Verband.

Mannheim, T 3, 4b.

Montag, 30. Januar, Abends halb 9 Uhr im Badner Hof

XIV. ordentliche General-Versammlung

Tagesordnung:

1) Bericht des Vorstandes und Ausschusses. 2) Erledigung von Anträgen. 3) Vorstandswahl. 4) Statutenänderung. 5) Verschiedenes.

Wir laden zu zahlreichem Besuche ein, machen aber gleichzeitig darauf aufmerksam, daß der Zutritt nur denjenigen Mitgliedern gestattet ist, die ein geordnetes Mitgliedsbuch vorzeigen können. 1326

Der Vorstand.

NB. Das Verbandsbureau befindet sich vom 1. Februar ab, im Hause **S 2, 3.**

D. O.

Schaumwein-Kellerei

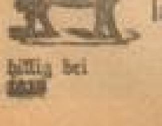
von Ewald & Cie., Rüdesheim a. Rh.

empfiehlt seine anerkannt gute Marken: 52232

Exquisit, Gold-Etiquette, Kaiser-Sect, Rothe-Etiquette.

General-Vertretung: Carl Bohrmann, L 10, 7a.

Für Feinschmecker!



Hammelfleisch pro Pfd. 45 Pf.
von nur Jährlings-Hämmel
Ia. Kalbfleisch pro Pfd. 50 Pf.
Lungen-Gekröse

billig bei
1559 **L. Baum, G 5, 5.**

Habe mich hier zur Ausübung der augenärztlichen Praxis niedergelassen. 1169

Sprechstunden täglich: Vormittags 10—12 Uhr, Nachmittags 2—4 Uhr

An Sonn- u. Feiertagen nur Vorm. 10—12 Uhr.

Dr. med. C. B. Mayer,

Augenarzt **D 3 Nr. 1, II. Stock,**

früher Assistent an der Augenklinik des Herrn Geh. Dr. Weber in Darmstadt und an der Kölner Augenheilanstalt.

Landkutsche.

Sonntag, den 29. Januar

Großes Streich-Concert

der hiesigen Artillerie-Kapelle. 1597

Es ladet höflichst ein **Gebhard.**

Eintritt frei.

Stadt Lück.

Morgen Sonntag, den 29. Januar

Grosse CONCERTE

der hiesigen Artillerie-Kapelle

Anfang 3 u. Abends 8 Uhr. Eintritt frei.

Prima Bier, wozu freundlich einladet 1620

A. Schneider.

Zu den altdeutschen Bierhallen

Prinz Max, H 3, 3.

Sonnabend, den 28. und Sonntag, den 29. Januar

Soirée der Künstlergesellschaft Fernando.

Erstes Auftreten des berühmten Baritonisten Otto vom Stadttheater in Straßburg.

Zum Vortrag gelangen seriense u. komische Piecen von Künstlern I. Ranges. Entree frei.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

1626 **F. Schier.**

Wirthschafts-Uebernahme & Empfehlung.

Verehrl. Publikum beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich unterm Heutigen die 1085

Weinwirthschaft Langenbach, S 4, 15

dahier übernommen habe und halte meine reinen Weine, nebst vorzügliche Küche bestens empfohlen. Indem ich noch besonders auf die schön hergerichteten Nebenzimmer mit Pianino aufmerksam mache, bitte ich um geneigten Zuspruch und zeichne Hochachtungsvoll!

S 4, 15. August Grässer, S 4, 15.

langjähriger Koch.

Mittagessen von 80 Pfg.; Restauration zu jeder Tageszeit.

Zur Lichtmesse empfehle von reinem Wachs

prima Wachsstöcke

billigst. 671

J. Brunn, Q 1, 10

Hof-Seifen-Fabrik.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Schlittschuhbahn auf der Rheinbleiche

1621 **Vater Lösch.**

Trauer-Hüte

von 3 M. an in großer Auswahl, sowie **Crep-Schleier** und **Formen** empfiehlt. Anfertigung sofort. 1608

G. Frühauf, Modes,

O 5, 5 Heidelbergerstraße **O 5, 5.**

Hausentwässerungen.

Pläne, Kostenanschläge und solide Ausführung durch 412

Martin Mayer,

Hangeschäft, **U 6, 14,** (Friedrichsring).

Dieckmann & Müller,

Mannheim und Duisburg.

Kohlenhandlung und Rhederei.

Comptoir T 6, 8h,

empfehlen ihre **anerkannt** besten Sorten Ruhrkohlen zu Concurrenzpreisen frei vor's Haus und zwar: 49804

bestes stückreiches Fettschrot, gewaschene u. nachgesiebte Nußkohlen, beste Marken **Anthracitkohlen** 2c.

Wein-Restaurant

H. Heinlein.

Haus Bavaria, Bismarckstr. 30

Empfehle meinen reinen **Wein,** nebst **hochfeiner Küche,** wo von sich jeder Besucher überzeugen kann. 54355

Mit Hochachtung

H. Heinlein.

Dürrobst:

Serbische, Bosnische, Rumänische und Bordeaux-

Pflaumen

Ausgesteinte

Zwetschgen

Amerikanische

Apfelschnitze
Apfelscheiben

und 1618

Bohräpfel
(ganz)

Birnschnitze

Californische

Apricosen

Ital. und franz.

Prünnellen
Pruneaux fluris
Kirschen
Heidelbeeren

Gemischtes

Obst

in hochfeinen Qualitäten à **30, 50** und **80 Pfg.**

C. Kaufmann,

L 12, 7,

(Baumschulgärten)

Fernsprecher Nr. 771.

MAGGI'S

Suppenwürze schafft jederzeit den Genuß einer vorzüglichen Suppe u. wird bestens empfohlen von 23

Jacob Uhl, M 2, 9.

Fortwährend 1587

Ia. junges Hammelfleisch per Pfd. 45 Pfg.

Ia. Kalbfleisch „ 50 Pfg.

G. Sohn, Q 4, 12,

neben dem Habereck.

Vorzüglicher Rang der Restaurants, Private 2c.

Fischconserven

marinirte u. geräuch. Fische

Gemüse-Conserven.

Gesunde haltbare Waare in nur feinster Qualität.

Neueste Preisliste gratis u. franco. 53878

Frau Elise Steffen, Varel a. Jade.

Kleingemachtes Holz

per Ctr. M. 1.20.

54127 **Schmitt, E 5, 12.**

Danksagung.

Seit 4 Jahren litt meine Frau an Asthma und mußte fürchterlich aushalten. Der **homöopathische Arzt Herr Dr. med. Hope in Hannover** befreite sie in acht Wochen völlig von dem entsetzlichen Leiden, wofür ich meinen Dank ausspreche. (gez.) **Wähle,** Fredeburg. 1096

Zugelaufen

Ein großer, dunkelblauer **Bernhardinerhund** zugelaufen. 1481

Gg. Wagner, Ilvesheim.

Masken

2 Damenmasken billig zu verleihen. 1548

O 4, 11, 1. Stock.

Schöne Vereinsmasken und Dominos

preisw. z. v. **S 3, 2½.** 851

Elegante Damenmasken u. Dominos billig zu verleihen od. zu verkaufen. 482

Näheres L 14, 5a, 2. Stock.

Originelle **Damenmasken u. Domino** preiswürdig zu verm. 806 **P 5, 1,** 3. St. lks.

Herren- u. Damen-Masken billig zu verleihen. 1080

K 4, 8½, 4. St.

Mehrere schöne Damenmasken zu verm. S 2, 6, 3. Stock. 890

Eine elegante **Damenmaske** zu verleihen oder zu verkaufen.

1004 **F 7, 23, 3. Stock.**

Zwei h. **Damenmasken** zu verleihen Näheres **G 4, 17½,** 2. Stock. 927

Eine eleg. **Maske** zu verkaufen oder zu verm. F 7, 21, III. 937

2 Damendomino mit Hüten zu verl. **H 4, 6,** 2. St. 1070

1 elegante **Damenmaske** einmal gebraucht, sehr preiswürdig zu vermiethen. 1090

L 11, 29b, 3. St.

Schöne Damenmaske zu verleihen oder zu verkaufen.

1461 H 7, 17b, 2. St.

2 Damenmasken, noch neu (Bayerin u. Tyrolerin) zu verleihen oder zu verkaufen.

1599 **G 8, 18,** 2. St.

3 Kindermasken (Hansel, Gretel und Rothkäppchen) zu verkaufen H 4, 26. 1622

Ankauf

Kleine **Laden-Einrichtung** für Spezerei wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. **54113** an die Exped. d. Bl. 54113

2—3 Stück gebrauchte, gute **300-Literfässer,** zu kaufen ges. 1324 H 3, 10.

Wer zahlt die höchsten Preise für **getragene Kleider, Schuhe und Stiefel?** 1032

L. Herzmann, E 2, 12.

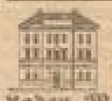
Ein großer, schöner **Hund,** 1—2 Jahr alt, wird zu kaufen gesucht. Derselbe muß als Hofhund sehr gut sein und die nöthige Dressur haben. 1585

Offert. m. Preisang. sub **Dr. J.** 1585 an die Exped. ds. Bl.

Sp. Wand (Zimmerabschluß) zu kaufen gesucht. **G 6, 9.** 1572

Verkauf

Zu verkaufen per 1. April: ein 2stöck. **Haus** in der hies. Oberstadt mit Mansarden, Seiten- u. Hinterbau u. schönem, tiefen Hofraum, zu jedem Geschäftsbetrieb sehr geeignet. Näh. in der Exped. ds. Blattes. 1192



Verkauf!

Ein großes, massiv gebautes **Haus mit Laden, Magazin** und sonstigen Werkstätten, zu jedem **Fabrikations-Betriebe** geeignet, in frequenter Lage der Stadt ist per 1. Juli d. J. unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes. 520

Metzgerei

zu vermiethen, auch mit kleiner Anzahlung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres im Verlag. 1325

Ein neuer Kassenschrank (neueste Construktion) billig zu verkaufen. **G 5, 15.** 1258

Putzgeschäft.

Eines der ältesten **Putzgeschäfte Ludwigshafens** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter G. A. 547 an die Expedition d. Bl. 547

Eine Copirpresse und einige neue Geschäftsbücher, ein großer, gebrauchter Kinderwagen billig zu verkaufen. 963

Näheres in der Expedition.

Gut erhaltene

Oefen

sowie 1425

ein Schlitten

billig zu verkaufen.

Näheres im Verlag.

2 Bettladen mit Rost und Matrazen u. **1 Pelüschegarnitur** zu verkaufen. 932

O 6, 2, part. rechts.

Bäckerei

mit completer Einrichtung billig zu vermiethen oder zu verkaufen. 1502
Näheres T 6 Nr. 8d, 3. Stock.

Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Garten, Keller, Wasserleitung sofort oder bis Ostern zu vermiethen, auch unter guten Bedingungen zu verkaufen. (Neckargärten). 1209
Näheres im Verlag.

Ein fast neuer eis. Kinderschlitten bill. zu verkaufen. 1343 M 4, 2, 2. St.

Eine große u. eine kleine Bettstelle mit Matratze zu verk. 1469 E 6, 8.

1 Ballkleid, 1 Büchergestell (polirt) und 1 Kanapee billig zu verkaufen. 1344
Näheres O 6, 2, part. rechts.

1 Sopha mit Roßhaar gepolstert, fast noch neu, sowie 1 großer Spiegel mit Consol und 6 Rohrstühle preiswerth abzugeben. Einzusehen zwischen 11—12 Uhr. 1158
Näheres S 2, 1, part. links.

Ein großer Schreibtisch, 1 Sopha und 1 Kommode zu verkaufen. 368 E 3, 15, Laden.

Pferd zu verkaufen.

Ein vierjähriger Rothschimmel, Wallach, 14 Ctr. schwer, ist wegen Aufgabe eines Geschäfts preiswürdig zu verkaufen in Meckesheim bei 1874
Valentin Welker.

2 glatthaarige Pinscher-Hündchen, 5 M. alt, kleinste Race, zu verkaufen. 1139 F 5, 3.

Harzer Kanarien vorzügl. Sänger, mit tiefer Knorre, auch Zuchtweibchen empfiehlt billigst. 1078
G. Beez, G 2, 11.

Harzer Kanarien, garant. vorz. Sänger, verk. bill. P. Kelty, Waldhof, Spiegelf. 51709

Circa 130 Ctr. gut eingebrachtes **Wiesenheu** verkauft 1605
Zimmermeister Gögelein in Waldhann, O.-A. Crailsheim (Württb.)

Stellen finden

Von einer alten Lebensversicherungs-Gesellschaft werden zu sehr vortheilhaften Bedingungen **2 Inspectoren** für das nördl. Baden, für die Pfalz und das Großherzogthum Hessen, ferner 1504 **10 Agenten** (Vermittler) für Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung gesucht. — Ausführliche Offerten werden sub Chiffre K. B. Z. an Haasenstein & Vogler, A.-G. in München erbeten.

Zwei Gehülfen und ein Lehrling gesucht. 1501
F. X. Merck, D 5, 14, Herren- und Damenfriseur.

Wirthsleute gesucht.

Für 2 gutgehende Wirthschaften in Mannheim werden per sofort bezw. 1. März tüchtige Wirthsleute gesucht. Nur solche, welche M. 500 baare Kaution stellen können, wollen ihre Offerten einreichen unter Chiffre C. D. 1496 bei der Expedition ds. Blattes.

Tüchtige Colporteure sucht J. Brunner, Abzahlungs-Geschäft, Worms. 447

1 ordentl. Hausbursche, der serviren kann, zum alsbaldigen Eintritt gesucht. 1478
Näheres im Verlag.

Pferdebursche gesucht. 1451 R 7, 23.

Tüchtige Verkäuferin

mit guten Zeugnissen versehen, in der Galanterie- und Kurzwaarenbranche bewandert, per sofort gesucht. 1366
Näheres S 1, 9, Eckladen.

Ladnerin-Gesuch.

Ein Fräulein mit guten Zeugnissen, in der **Papierbranche** bewandert, wird als Verkäuferin in ein feineres Ladengeschäft gesucht. Offert. unter E. 2791 an Rudolf Mosse, Mannheim. 782

Ein Zimmer- und Küchenmädchen gesucht. 1398 L 13, 17b.

Tüchtige Mädchen finden sof. gute Stellen. 1614
Fr. Schuster, G 5, 3.

Ein eins., ordentl. Mädchen für häusliche Arbeit gesucht.
Näheres im Verlag. 1485

Ein Mädchen, welches gut kochen kann und häusliche Arbeit verrichtet, zu sofort. Eintritt gesucht. L 2, 1/2, 1 Tr. 1592

Stellen suchen

Für einen jungen Mann aus sehr gutem Hause mit Berechtigung z. Einjährigen, wird eine Lehrlingsstelle in einem größeren Speditionsgeschäfte oder in einer Großhandlung gesucht. Off. unter N. B. 1577 an die Exped. ds. Blattes. 1577

Kaufmann, 21 Jahre alt, mit Buchhaltung, Correspondenz vollkommen vertraut, perfecter Stenograph, wünscht sich zu verändern. — Feinste Referenzen. — Gefl. Offerten unter Nr. 1293 an die Expedition erbeten. 1293

Durch Führung von Geschäftsbüchern und Erledigung der Correspondenzen, sowie sonstigen schriftlichen Arbeiten sucht ein junger Mann seine freie Stunden auszufüllen.
Näher. im Verl. 50498

Ein kautionsfäh., jg. Mann sucht Stelle als Ausläufer oder Einkassirer. 886
Zu erfragen in der Expedition.

Eine Frau, die schon längere Jahre in Privathäusern arbeitet, im feinen Stopfen u. Ausbessern, hat noch Tage zu vergeben.
Näh. C 3, 20, 2. St. 535

1 jg., gebild. Mädchen, das als Comptoiristin u. Verkäuferin thätig war, sucht in feinerem Geschäfte ähnl. Stelle, od. Bureau. Gefl. Off. unt. Nr. 1468 an die Expedition ds. Bl. 1468

Ein Mädchen vom Lande, welches gut bürgerlich kochen kann u. Hausarbeit übernimmt sucht sof. oder 1. Februar Stelle.
Näheres im Verlag. 1596

Lehrlingsgesuche

Lehrling.

Wir suchen unter günstigen Bedingungen sofort oder auf Ostern einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann auf unser kaufmännisches Bureau in die Lehre.
Benz & Co., Rheinische Gasmotorenfabrik Mannheim. 1541

Lehrling

m. guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, gesucht von E. Schultz Nachfolger, F 4, 7, Glas, Porzell., Steing. u. Lampen en gros. 1552

Eine 1567 **Papierhandlung** und Papierwaarenfabrik Süddeutschlands sucht für jetzt oder später einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Offert. unter W. 1663 an Rudolf Mosse Frankfurt a. M.

Eine Kohlengroßhandlung sucht per sofort oder Ostern einen Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung als 1328

Lehrling

gegen sofortige entsprechende Vergütung. 1328
Selbstgeschriebene Offert. unt. Nr. 1328 an die Exped. ds. Bl.

Lehrling gesucht.

Für ein hiesiges Kohlen-Engros-Geschäft wird ein Lehrling mit guter Schulbildung, unter günstigen Bedingungen per sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter X. Nr. 1616 an die Exped. ds. Bl. 1616

Lehrling.

Für ein Tuch- u. Herrenkleider-Maaßgeschäft wird per sogleich oder Ostern, ein junger Mann mit schöner Handschrift als Lehrling gesucht. Schriftliche Offert. unt. G 1488 an die Exped. dss. Bl.

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen für mein Garn- u. Kurzwaaren-Geschäft, en-gros und en-detail ges. Freie Station. 1579
G. Ph. Wachenheim, O 4, 5, Strohmarkt.

Ich suche für mein Colonial- u. Spezereiwaaren-Geschäft en gros u. en detail einen jungen Mann in die Lehre. 555
Kost und Logis im Hause.
Georg Dietz, am Markt.

Lehrling

gesucht zu alsbaldigem Eintritt in ein Assecuranz- und Agenturgeschäft. 49543
Selbstgeschriebene Offerten unt. No. 49543 an die Expedition erbeten. Bei guter Führung erfolgt baldige Bezahlung.

Tapezierlehrling sofort gesucht. G 8, 26. 50571

Miethgesuche

Eine kleine, ruhige Familie sucht eine Wohnung von etwa 6 Zimmern, nebst Zubehör in gutem Hause. Offerten unter Nr. 549 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Zu miethen gesucht

Wohnung mit 7 Zimmer, sowie Parterre-Magazin, Keller und großem Hof. 1182
Offerten mit Preisangabe unt. No. 1182 an die Expedition.

Familienwohnung

von 6 Zimmern und Zubehör in der Nähe des Verbindungskanals per 1. April gesucht. — Gefl. Offerten unter Nr. 1365 werden baldigst an die Exp. ds. Bl erbeten. 1365

Zwei bessere isr. junge Leute suchen Logis, möglichst mit Kost. Offerten unter No. 1541 an die Expedition d. Bl. 1546

Wohnung,

bestehend aus 4—5 Zimmern, Küche nebst Zubehör, von ruh. Leuten auf Mitte März gesucht. Offert. mit Preisangabe unt. A. 467 an die Exped. ds. Bl.

Magazine

U 6, 27 helle Werkstätte zu Rm. 15 monatlich und gr. Lagerplatz billig zu vermiethen. 50591
Näh. 2. Stock.

Ein in der Stadt gelegenes Magazin (nahe der Infanteriekaserne) ist per sofort billig zu vermiethen. Zu erfragen 1313 A 3, 2, Part.

Läden

J 1, 11c Laden mit Wohn. zu vermiethen. Zu erfragen 2. Stock. 1002

N 2, 5 am Kaufhaus, Laden m. anst. Räumlichkeiten zu verm. 1285

N 3, 17 Laden mit allem Zubehör zu v. 1108

N 6, 6½ Parterreräumlichkeiten als Büreau mit Magazin zu verm. 943

P 6, 23|24 Heidelbergerstraße, 1 schöner Laden mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, m. oder ohne Wohnung zu vermiethen. 52220

S 2, 1 zwei Part.-Zim. zu Bureau geeignet zu vermiethen. 1604

Büreau 2 Zim. z. v. 1200 Näh. G 8, 29.

Langestraße 26, Laden mit oder ohne Wohnung per 1. März zu vermiethen. 543

Comptoir oder Laden

mit anstoßendem Zimmer und Küche in D 5, 15 sofort beziehbar zu vermiethen. 672

Wirthschaft zu vermiethen oder zu verkaufen. 960
Näheres im Verlag.

In meinem Hause, Ecke der Schwetzingerstraße No. 18a sind bis 1. April 2 Läden mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. Näheres J. B. Saam. 880

Zu vermiethen

A 3, 10 Schloßplatz. Schöner 2. Stock mit Balkon, 6 Zimmer u. Zubehör sof. zu vermiethen. 53864

B 6, 1 der 2. Stock, vom 1. April ab zu vermiethen. Näheres Part. 940

B 5, 6 part., 3 Zimmer u. Küche sof. z. v. 953

C 2, 3½ 3. Stock, 4 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen. Näh. 2. Stock. 1266

C 4, 14 parterre, 4 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Magazin, Lager- und Hofraum, f. Engros-Geschäft, Laden, Büreau oder beliebigen Gewerbebetrieb sehr geeignet, auf Verlangen auch weitere Räume, pr. 1. April d. Js. oder später zu vermiethen. 1191

C 4, 16 Gaup.-Wohn. 3 Zim. u. Zubeh. z. v. 802

C 7, 8 Part.-Wohnung als Bureau geeignet, zu vermiethen. 74

D 2, 3 auf 1. April der 2. Stock zu verm. Näheres im Laden. 462

D 2, 11 3. Stock, 9 Zimmer, Badezim. a. 1. Mai zu verm. Näh. 2. Stock. 1159

D 2, 12 4. St., 2 od. 3 Zim. mit Küche pr. Mai z. v. Näh. Laden. 1256

E 5, 14 unmöbl. Part.-Zimmer nach der Straße geh., zu vermiethen. 1221

E 8, 9 schöne Wohng., 4 Zim. und Küche an ruhige Leute zu vermiethen. 1336

F 2, 12 1 kl. Woh. an ruh. Leute zu v. 1625

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermiethen. 689 Näheres 3. Stock.

F 8, 14 2. Stock, 4 Zim. u. Zubehör bis 1. April zu verm. Näh. Parterre. 1252

G 2, 13 Seitenbau. zwei Zim. und Küche nebst Zubehör, sowie hinterh. parterre, 2 Zim. und Zubehör zu vermiethen. 925

G 3, 11 4. Stock, 3 Zim. u. Küche zu v. 441 Näh. 3. Stock links.

G 7, 4 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. G 7, 6. 957

G 7, 27½ Laden, auch für 2 Bureau geeignet, zu vermiethen. 776

G 8, 17 abgeschl. Wohn., 2 Zim., Küche m. Zugehör zu verm. 1589

G 8, 29 Ringstr., 2 u. 3. St., 6 Zim. u. Zubeh. zu vermiethen. 1199

H 4, 1 1 frdl. Wohnung zu vermiethen. 1267

H 6, 10 eine Wohnung von 3 Zim. mit Schlosserwerkstätte per 1. März günstig zu vermiethen. 1555

H 7, 1 ein neuhergerichteter 3. Stock, 5—7 Zim. nebst allem Zubehör zu v. 1079

H 7, 5a Eckh., 5 Zim. Küche u. Zubeh. z. v. 1202

H 7, 27 4. Stock, 2 Zim., Küche u. Zubeh. sof. oder später z. v. Preis 14 Mk. Näheres 3. Stock. 253

H 7, 27 1 sch. Part.-Wohn. 5 Zim. und Küche auch für Comptoir geeignet, per 1. April z. v. Näh. 3. St. 252

H 8, 32 4 schöne Zim., Küche, Badezim. od. Garderobe zu verm. 1473

H 8, 38 schöne Wohnung, 7 Zim. mit Zubeh. per 1. April zu vermiethen. Näheres 3. Stock. 1490

H 9, 4a¹ eine schöne Wohnung, 4 Zimmer und Küche (auch getheilt), 1 Zimmer und Küche sofort oder per 1. April zu vermiethen. 792 Näheres 2. Stock.

H 9, 4b 1. Stock, Wohnung bestehend in 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, auch als Bureau geeignet, per 1. April a. c. zu vermiethen. 238

K 3, 11 Ringstr., Eckhaus, 8 Zim. m. Balkon, gr. Küche, Badezim., 2 Mansarden, 2 Keller sof. od. später zu verm. Näheres Parterre. 1595

K 4, 7½ b Ringstraße, abgeschlossene schöne Wohnung 3. Stock, Balkon, 4 Zim., Küche und Zubehör zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 551

K 4, 8½ 1 Zim., Küche und Keller zu vermiethen. 1319

L 2, 4 drei Gaupenzimmer mit Küche sofort zu vermiethen. 96

L 4, 5 Mansarden-Wohn., 3 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 50250

L 4, 7 kl. Wohnung im 3. St. zu verm. 946

L 7, 5 Eckhaus,

2 schöne ausgestattete Wohnungen, 7 Zim., Badezimmer, Küche rc. zu verm. 52098 Näheres K 3, 7, 2. Stock.

L 8, 7 Bismarckstr., 2. Stock, 5 Zim. z. v. 87

L 12, 7 Eckhaus 3. St. schön. Wohnung, Eckbalk., 5 Zim. mit Zubehör per 1. April oder 1. Mai zu verm. Näheres 4. Stock. 1342

L 14, 4 4. St., 3 Zim., Küche, Magdk. u. Zubeh. v. 1. April z. v. N. part. 1068

L 15, 2b,

der 3. Stock, 6 Zim., Küche und Speisek., u. s. Zubehör, eleg. ausgestattet, zu verm. Näh. daselbst u. bei Chn. Henz, J 9, 26. 1463

L 11, 1b schöner 2. Stock zu vermiethen. Näheres 3. Stock. 52

M 3, 8 Wohn. in den Hof geh. u. Gaupenwohn. sof. zu verm. Näh. parterre. 225

L 18, 10 1 schöne abgeschl. Wohn., 3. St., 4 Zim. u. Küche per 1. Febr. od. später, sowie im 4. St., 3 Zim. und Küche zu v. 54326

M 8, 11½ 2. St. m. 6 Zim., Küche u. Zubeh. zu vermiethen. 1581

N 4, 9 II., sch. Wohnung, 4 Zim. mit Alkov nebst Zubehör auf 1. April zu vermiethen. 1059

Q 1, 8 gegenüber dem Rathhause ein sehr schöne Wohnung, abgeschlossen, 3 Trepp. hoch, 3 Zimmer, Küche, Keller rc. an kleine ruhige Familie sofort oder später zu vermiethen. 465

R 3, 15a 2. St., 1 leeres Zim. a. d. Str. z. v. 801

T 1, 1 3. St., 2 Wohnungen, 3 u. 4 Zimmer nebst Zubehör an ruhige Leute vortheilhaft zu vermiethen. 1584

T 5, 1 eine Wohnung im 2. Stock, 2 auch 3 Zim., sowie 2 möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 218

T 6 Friedrichsring, 3. Stock m. Balkon, 4 Zim., Küche u. Zubeh. z. v. Näh. G 8, 29. 459

T 6, 8 Friedrichsring, 2. St., 5 gr. Zim. u. Zubeh. 3. St., 4 Zimmer zu verm. Näh. G 8, 29. 1201

U 1, 9 der 2. Stock, 8 Zim. nebst Zub. ganz od. geth. zu v. Näh. U 1, 9¼, 2. St. 101

U 2, 2 eleg. abgeschl. Wohnung, 3 Zimmer, Kammer, Küche u. Zubehör zu vermiethen. 652 Näheres 2 Tr. hoch.

Zu vermiethen.

Am Friedrichsring elegante Wohnungen von 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 Zimmern nebst Zubehör. 654
Näheres R 7, 1b, Bureau.

Abgeschlossene Wohnungen 2. und 3. Stock, 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen. Näheres K 4, 7½ b, 2. Stock. 552

Schwetzingerstr. Nr. 19/21 1 Zimmer und Küche zu vermiethen, per Mnt. 10 M. 541

Kleine Wohnung zu verm. Näh. Traitteurstr. Nr. 23. 1087

Rheinstr. eleg. Wohng., 8 gr. Zim. u. Zubeh. z. v. Näh. G 8, 29. 1198

Friedrichsfelderstraße 6a, Wohn., v. 2—3 Zim., Küche u. allem Zubehör zu verm. 1472 Näheres Knapp, 3. Stock.

Waldhofstr. 29 bis 31. Der 3. Stock meines Hauses, 5 Zim., Küche, Keller ist per sofort an eine ruhige Familie zu vermiethen. 44590
Handelsgärtnerei, O. Prestinari.

Möbl. Zimmer

B 1, 8 3. Stock, Zim. möbl. zu vermiethen. 951

B 2, 15 gt. möbl. Zim. z. v. Näh. part. 1591

B 4, 5 2 neu möbl. Z., Wohn- u. Schlafzim. sof. zu vermiethen. 1466

B 4, 6 2 St., 1 fein möbl. Zim. p. sof. z. v. 797

C 2, 15 2 St. hch. 1 möbl. Zim. z. v. 740

C 4, 2 1 sch. möbl. Zim. sof. z. v. N. 2. St. 1419

C 4, 12 1 Tr., f. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer p. 1. Febr. zu v. 180

C 4, 15 2 Tr., 1 gut möbl. Zimmer preiswerth zu vermiethen. 1321

D 3, 3 3. St., 1 möbl. Zim. zu verm., (auf Verl. auch Kost. 1440

D 6, 1 3. St., möbl. Zim. m. Pension für isr. jungen Mann zu verm. 1225

D 6, 6 3 Tr., sch. möbl. Zim. zu vermiethen. 1305

D 8, 8 4. St., schön möbl. Zim. sof. bill. zu v. 856

F 4, 3 3 Tr., 1 heizb. möbl. Zim. m. 2 Betten sof. z. v. 1476

F 8, 14a 2. St. rechts, 1 fein möbl. Zim. für 2 Herren od. Damen zu v. 1345

G 3, 6 2. Stock, auf die Straße, möbl. Zim. zu vermiethen. 54261

G 7, 30 1 möbl. Zim. zu verm. 53487

G 8, 17 2. St. Vdhs. 2 gut möbl. Zim. ineinandergeh. auch sep. z. v. 1590

G 8, 20b sch. möbl. Part.-Zim. z. v. 1588

H 2, 19 1 möbl. Zim. sof. beziehbar zu verm. Näheres 3. Stock. 51103

H 3, 10 1 fein möbl. Part.-Zim. auf die Str. gehend, zu vermiethen. 1333

H 3, 20 3. St., 1 schön möbl. Zim. auf die Str. geh., billig z. v. 1611

H 4, 10 1 schön möbl. Part.-Zim. zu v. 1382

H 8, 19 2. St., 1 fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu vermiethen. 1265

H 9, 1 2. St. rechts, 1 schön möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 959

H 10, 1 3. St., 1 gt. möbl. Zim. z. v. 1257

J 3, 22 3. St., schön möbl. Zim., p. Mt. 12 Mk., sofort zu vermiethen. 1471

K 1, 8a 1 Tr. h., 1 gut möbl. Zim. mit sep. Eingang zu verm. 858

L 11, 1b schön möbl. Zim. zu verm Näh. über 3 Tr. 53202

L 14, 5a Bel-Etage, fein möbl. Wohn- und Schlafzim. pr. 1. März, event. auch früher zu verm. 1602

L 14, 15 1 möbl. Part.-Zim. zu verm. 1383

L 15, 8b in der Nähe des Bahnhofes, 2 Tr., 1 gut möbl. Zimmer auf 1. Febr. zu vermiethen. 265

L 18 Bismarckplatz 13 II. ein schön möbl. Zim. bill. zu vermiethen. 1217

L 18, 20 1 Tr., 1 sch. möbl. Zim. z. v. 1482

M 4, 12 3. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 1337

M 5, 11 2. St., möbl. Zim. sof. z. v. 102

M 7, 22 3. St. lks., 1 sehr schön möbl. Zim. sofort zu verm. 1086

M 8, 32 1 Tr., 2 gut möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren zu verm. 421

N 2, 5 schön möbl. Gaupen-Zim. zu v. 1237

N 3, 17 möbl. Zim. mit od. ohne Pens. z. v. 1283

N 4, 21 part., 1 möbl. Zim. zu verm. 1074

N 4, 21 2. St., gut möbl. Zim. z. v. 1216

N 4, 23 2. St., 1 gut möbl. Zim. pr. 1. Februar zu vermiethen. 919

N 4, 24 2. Stock, schön möbl. Zimmer m. sep. Eing. m. Pens. sof. z. v. 816

N 6, 6½ 1 gut möbl. Zimmer z. v. 942

N 6, 7 1 einf. möbl. Zim. m. Pens. zu verm. 1212

O 3, 2 3. Stock, schön möbl. Zim. sof. z. v. 845

Q 2, 22 3. Tr., gt. möbl. Zim. z. v. 53345

Q 4, 19 möbl. Zim. sof. zu vermiethen. 1264

Q 7, 11 auf die Str. geh., gt. möbl. Zim. zu vermiethen. 1454

R 3, 5½ gut möbl. Zim. an 2 anst. Herrn z. v.

R 4, 13 1 sch. möbl. Zim. an 2 Hrn. z. v. 1619

S 1, 1 2. St., groß. gut möbl. Zim. für 1 od. 2 Herren sof. zu vermiethen. 1507

T 1, 14 möbl. Zim. zu v. Näh. Laden. 1060

T 4, 24 3. St. lks., gt. möbl. Zim. bill. z. v. 1069

T 6, 3½ 3. St., 1 sch. möbl. Zim. sof. z. v. 929

T 6, 6b 3. Stock links, schön möbl. Zimmer mit separat. Eingang an anst. Herrn oder Dame billig zu verm. 1185 Daselbst können 1 oder 2 junge Leute Mittagstisch erhalten.

U 5, 25 3. St. lks., einf. möbl. Zim. z. v. 956

U 6, 27 2. St., 1 sch. möbl. Zim. z. v. 945

U 6, 28 2. St., 1 sch. möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. 1474

Ein schön möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 926 Näheres H 2, 18, 4. Stock.

Ein hübsch möblirtes Zimmer pr. sof. billig zu verm. 1229 Näheres H 8, 28, 4. Stock.

Friedrichsfelderstr. 28a, IV. Nähe Bahnhof, gut möbl. Zim. nach der Str. geh., mit sep. Eing. zu vermiethen. 1314

Möbl. Zimmer, event. mit Pension zu vermiethen. 474 Näh. H 9, 25, 3. St. hoch.

Ein gut möbl. Zim. mit Klavierbenützung an 1 bess. Herrn mit sehr guter Pension sehr billig zu vermiethen. 979 Näheres im Verlag.

(Schlafstellen.)

F 4, 12½ 4. Stock links Vorderh., gute Schlafstelle mit oder ohne Kost zu vermiethen. 49306

Q 4, 21 Schlafst. billig zu verm. 50336

S 3, 14 gute Schlafstelle zu verm. 866

Kost und Logis

M 1, 10 2. St., sehr gute Pens. für jg. Hrn. z. v.

MARCHIVUM

Die beste u. billigste Einkaufsquelle für **Manufaktur-, Leinen- und Ausstattungs-Artikel** ist **Julius Ohnhaus.**
Mannheim früher rothes Haus
T 1, 3a T 1, 3a. 607

CHOCOLAT SUCHARD

Beste Qualität garantirt rein. 1215

Julius Deutsch

D 1, 1. D 1, 1.

Wegen Geschäftsaufgabe Fortsetzung des Ausverkaufs in:
Seidenstoffen, Modewaaren & Besatzartikeln
zu jedem annehmbaren Preis. 847
Günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Ball-Toiletten.**

Ruhrkohlen alle Sorten; klein gehacktes **Tannenholz, Bündelholz,** sowie **Buchenholz** empfiehlt 823
J. K. Wiederhold, J 10, 9. Telephon 616.

Internationale Transporte
Schenker & Co., Mannheim.
Hauptniederlassung:
WIEN I.,
Zelinkagasse 14.
Agentur der
Französischen Ostbahn. | Great Eastern Railway.
General-Agentur für die kgl. bayer. Staatseisenbahnen.
General-Agentur der orientalischen Eisenbahnen.
General-Agentur für Oesterreich-Ungarn der
Comp. Général Transatlantique | Comp. des Messageries Maritimes
französische Postdampfer-Gesellschaften. 53
FILIALEN:
Belgrad, Budapest, Bucarest, Braila, Bregenz, Constantinopel, Fiume, Hamburg, Hof, London, Lindau, München, Nürnberg, Prag, Passau, Salonichi, Sofia, Schönpriesen, Tetschen a. E., Dédeagh, Rotterdam.

Reinigung
von
Ball- & Gesellschaftskleidern, Masken, Cravatten, Handschuhen, Fächern etc.

Färberei-Grün Wäscherei

Neuwascherei
von
Filzzeug, Läufern, gestickten Decken etc.
Rascheste Bedienung.
Freies Abholen und Rücksenden.
F 1, 10. P 5, 13½.
Telephon 384. 1057

Conservatorium für Musik in Mannheim.
Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen in die Anstalt kann zu jeder Zeit erfolgen. Das Schulgeld wird vom Tage des Eintritts an berechnet.
Anmeldungen werden täglich bei der Direktion Lit. P 2 No. 6 entgegen genommen. 1377
Die Direktion: **M. Pohl,** Musik-Direktor.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.
Meinen verehrl. Kunden, sowie meiner Nachbarschaft und den Bewohnern Mannheims die Mittheilung, daß sich vom Heutigen meine Wein-, Apfelwein- u. Flaschenbierhandlung, verbunden mit Viktualien u. Landesprodukten in 63151
D 5, 15
befindet u. bitte um geneigten Zuspruch. Ich werde es mir angelegen sein lassen, das mir geschenkte Vertrauen durch prima Waare, aufmerksame und pünktliche Bedienung jederzeit zufrieden zu stellen
Hochachtungsvoll
D 5, 15. K. Grein. D 5, 15.
NB. Bestellungen, welche auf Postkarten einlaufen, werden schnellstens befriedigt.

Klavier-Vorbildungskursus.
Preis pro Quartal 15 Mark.
(je 2 Eleven in einer Stunde, zweimal wöchentlich). Beginn eines neuen Kurses am 1. Februar. Anmeldungen werden täglich in meiner Wohnung, C 4, 15, 2 Treppen, entgegengenommen. 416
Lina Frankl, gepr. Lehrerin f. Piano.
(Wiener Conservatorium).

G. Neidlinger
Hoflieferant 1197
D 2, 1, neben Café Metropole, D 2, 1.
160 verschiedene Sorten
Original-Singer
Nähmaschinen
für Hausgebrauch und für gewerbliche Zwecke.

Wir beehren uns hiermit bekannt zu machen, daß wir die
General-Agentur
unserer **Central-Annoncen-Expedition** für **Mannheim** dem Herrn **A. Eith** in Firma **Herm. Günther & Co., N 2, 9½,** übertragen haben.
Herr A. Eith ist in den Stand gesetzt, alle unserer Firma zugewiesenen Insertionsaufträge in sorgfältigster und schnellster Weise zur Ausführung zu bringen, ebenso wie jegliche Auskunft sachgemäß zu ertheilen. 1565
Indem wir für das bisher uns entgegen gebrachte Vertrauen bestens danken, bitten wir dasselbe auch auf unsere nunmehrige Vertretung am dortigen Platze zu übertragen und empfehlen uns bestens zur Besorgung von Insertionsaufträgen in alle Zeitungen, Zeitschriften 2c. der Welt.
G. L. Daube & Co.
Central-Annoncen-Expedition
der deutschen und ausländischen Zeitungen.
Frankfurt a/M., 25. Januar 1893.

Mannheimer Park-Gesellschaft.
Sonntag, den 29. Januar, Nachm. 3—6 Uhr 1545
Grosses CONCERT
der Kapelle Petermann.
Direction: Herr Kapellmeister C. Petermann.
Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
Der Vorstand.

Zähne und ganze Gebisse, neuester Erfindung, unzerbrechlich und schönster Ausführung, werden unter Garantie und schmerzlos eingesetzt. Kranke Zähne und tiefsteckende Wurzeln werden sicher u. schmerzlos extrahirt. Plombiren 2c. 2c. unter billigster Berechnung. 411
J. Dietrich's Zahnlaboratorium
K 1, 8 Neckarstraße. K 1, 8.

Saalbau — Mannheim.
Sonntag, den 29. Januar
Grosses CONCERT
(Walzer-Abend)
ausgeführt von der Kapelle des hiesigen Grenadier-Regiments No. 110, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Vollmer und Mitwirkung des Piston-Solisten Herrn Werner vom Hoftheater.
Eintritt 50 Pfg. Anfang 8 Uhr.
1492 Hans Weibel.

Preisermässigung.
Von heute ab offerire:
Frische Landbutter à Pfd. 95 Pfg.
Feinste Schweizerbutter à Pfd. M. 1.05
Feinste Süßrahmbutter à Pfd. M. 1.15
(in ¼ Pfd.-Packeten mit meiner Firma. Denkbar feinste Qualität.)
Ia. Schweizerkäse à Pfd. M. 0.80
Ia. Emmenthaler à Pfd. M. 0.90
(groß, gelocht und vollfaftig). 713

Ia. Gothaer Cervelatwurst.	Ia. Braunschwg. Leberwurst.
Ia. Braunschwg. do.	Ia. Thüringer Rothwurst.
Ia. Trüffelleberwurst.	Ia. Sächsische Sülzwurst.
Ia. Sardellenleberwurst.	Ia. Sächsische Mettwurst.

Versandt auf Wunsch ins Haus.
Alle Sorten Butter treffen täglich frisch p. Eilgut ein.
G. Wienert's Filiale
S 1, 8.
Wiesbaden, Coblenz, Darmstadt, Offenbach

D. R.-P. No. 58526. Apparat in der Wohnung
Den besten **Schutz** gegen das **Einfrieren** von
Hauswasserleitungen
bietet unsere patentirte
Abstellvorrichtung. Ventil im Keller
Ein kleiner Hebeldruck **in der Wohnung** bewirkt den **sofortigen Schluss** und die gleichzeitige Entleerung der ganzen Leitung **im Keller.** 279
Massot & Werner,
Mannheim.

Mannheim.
Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Sonntag, 29. Januar 1893. 13. Vorstellung außer Abonnement.
Nachmittags 3 Uhr:
Prinzessin Goldhaar.
Kindermärchen mit Gesang u. Tanz in 3 Akten (5 Bildern) und einem Vorspiel von Ludwig Ranpp.
Musik von Gustav v. Rößler.
(Regie: Der Intendant. — Dirigent: Herr Starke.)
Kassenröffn. ½3 Uhr. Anf. 3 Uhr. Ende geg. 6 Uhr.
Ermäßigte Preise.

Sonntag, 29. Januar 1893.
53. Vorstellung im Abonnement B.
Die lustigen Weiber von Windsor.
Komische Oper mit Tanz in 3 Akten, nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel gedichtet von S. H. Mosenthal.
Musik von Otto Nikolai.
(Dirigent: Herr Hofkapellm. Röhr. — Regisseur: Herr Hildebrandt.)

Sir John Falstaff	Herr Knapp.
Herr Fluth, } Bürger von Windsor	Herr Starke.
Herr Reich, } Bürger von Windsor	Herr Erl.
Fenton	Herr Rüdiger.
Junker Spärlich	Hr. Hildebrandt.
Dr. Cajus	Frl. Tobis.
Frau Fluth	Frau Seubert.
Frau Reich	Frau Sorger.
Jungfer Anna Reich	Herr Peters.
Der Wirth zum Hosenbande	Herr Schilling.
Der Kellner	Herr Bauer.
Erster } Bürger	Herr Eichrodt.
Zweiter } Bürger	Herr Metzler.
Dritter } Bürger	Herr Moser.
Vierter } Bürger	

Bürger und Frauen von Windsor. Kinder. Masken von Elfen und anderen Geistern. Zwei Knechte des Herrn Fluth. Kellner.
* * * Sir John Falstaff: Herr Karl Marx vom Stadttheater in Straßburg als Gast.
Kassenröffn. ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende n. ½10 Uhr.
Erhöhte Eintritts-Preise

Zuschneide-Unterricht
in Damenschneiderei und Wäsche.
Gründliche Ausbildung theoretisch und praktisch nach leicht faßlicher Methode mit dem 1. Preis und gold. Medaillon prämiirt. Eintritt jederzeit. 54186
J. Chronszez, Direktor der deutschen Schneider-Akademie, M 3, 9 (Scheffeleck).

Seit 20 Jahren
unübertroffen ist die
Universal-Glycerin-Seife.
Spezialität von H. P. Beyschlag, Augsburg. Mildeste und vorzüglichste Toiletteseife, per Stück nur 15, 20 u. 30 Pf.
Vorräthig bei Herrn 32093
Jacob Lichtenthäler.

Holz und Kohlen.
300 Sier Käferthaler **forlen Prügel- und Scheitholz** billig abzugeben. Ferner alle Sorten **prima Ruhrkohlen** zu den billigsten Preisen. 1082
Joh. Lederle, H 8, 6|8,
Holz- und Kohlenhandlung.

MARCHIVUM